Nr. 156

155

stik)

alt

Gr.

0,65

1,30

2,60

1,95

1,30

2,60

1,30 1,95 Todz, Montag, den 5. Juni 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zukellung Bl. 5.—, bei Abnahme in ber Geschäftskelle Bloth 4.—, im Fuland mit Bokzukellung Bloth 5.—, Ausland Bloth 7.—, Wochendonneuent burd Boten Bloth 1.25. Ginzelpreis im Juliand: Wochentags 20 Groschen, Conntags Worlschen, borbehaltlich Sonderauszgaden. — Bezugsgelder find nur gegen Verlagsquitbung 5u entrichten. — Erschen täglich frühmorgens, nach Sonns und Feiertagen nachmitiges. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnadme der Beitung dat der Begieber keinen Anspruch auf Aachtelerung oder Küdzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrifauer Straße Mr. 86 Fernsprecher: Geschäftspielle &r. 198-85 Edriftlettung &r. 188-12

Ansetgenpreise: Die Igespaliene Millimeierseilo 15 Groschen, die Igespaliene Kellameseile (mm) 60 Groschen, Eingesandtes für die Textseile II. 1.20, für Ardeitsuchende Bers günftigungen. Riein-Ansetgen die 15 Wörter Floty 1.50, jedes weitere Wort 10 Gr. Kür Testscher Bergünftigung. Ansetgen die 15 Wörter Floty 1.50, jedes weitere Wort 10 Gr. Kür Testscher Bergünftigung. Ansetgen die Floty 1.50, jedes weitere Wort 10 Gr. Kür Testschen Gregünftigung. Ansetgen Britandes Deltage Genossenschaft in Polen Att-Sel., Lods, Nr. 602-675. — Bantfonton Werdenschaft weiter in Polen Att-Sel., Lods, Nr. 602-675. — Bantfonton wedden mir nach dorberiger Vereinbarung gezahlt. — Emplangfunden des Hauptschiftleiters den 10 die 12 Uhr mittags.

# Gowjetrussische Antwort wird geprüft

DNB. London, 5. Juni.

DNB. London, 5. Juni.
Die stomjetrussische Antwort auf die letzten englische Landösischen Borschläge ist während des Wochenendes in London eingetrossen, und am Sonntag gingen bereits die Sachverkändigen des Foreign Office an die Arbeit, um den Mortlaut der Note genauestens zu prüsen. Obsichon amtlicherseits über den Inhalt der slowjetrussischen Antwort nichts bekanntgegeben worden ist, sind sich der Londoner Morgenblätter doch darin einig, daß in der Note verschiedene Punkte der letzten britischen Borschläge beaustandet werden. In einer Einigung über die Garantien, die England und Frankreich sämtlichen Nachbarstaaten Sowjetrußlands, vor allem aber den drei daltischen Staaten geben sollen, sehen die Zeitungen die Dauptschwierigkeiten. Der "News Chronicle" hält es trodden sür nahezu sicher, daß man es zu einem Kompromiß zwischen Woskau und London bringen werde.

Chamberlain, der sich seit 10 Tagen auf dem Land besindet, trifft Montag vormittag wieder in London ein. Man nimmt an, daß es ihm heute schon möglich sein wird, eine kurze Erklärung über den Stand der Berhandlungen mit Moskau im Unterhaus abzugeben.

Der "Betit Parisien" läßt sich aus London berichten, daß die sowietrussische Antwort "ganz allgemein gespro-chen, keinen schlechten Eindruck" gemacht habe und daß sie eine aufmerksame und sympathische Prüfung verstiene. Dem "Figaro" zufolge haben bereits zwischen London und Paris Beratungen über die ssowjetrussische Antwort stattgefunden. Die ssowjetrussische Antwort veranlaßt das Blatt zur Frage, ob es nicht besser wäre, die ganzen Berhandlungen noch einmal von vorn zu bestienen.

Woroschilow geht nicht nach England

Wie gemeldet wird, hat Woroschilow dem britischen Kriegsministerium mitgeteilt, daß er der britischen Einsladung, an den englischen Herbstmanövern teilzunehmen, leider nicht Folge leisten könne. Als Grund wird angegeben, daß Woroschilow an den gleichzeitig stattsindenden spenierussischen Manövern teilnehmen müsse. An Stelle Woroschilows werde sich eine klowietzussische Wieden Stelle Boroschilows werde sich eine ssowjetrussische Mi-litärabordnung nach England zu den Manovern begeben.

Berlin, 5. Juni. Brinzregent Baul besichtigte gestern in Begleitung Kickhosen in Döberih sowie die Luftkriegsakademie und Gatom Prinzessin Olga in Begleitung von Frau Göring ein, um an einem Frühstlick teilzunehmen, das Generalseldmarschall Göring im Kasino der Luftschriekademie gab. Die jugoslawischen Gäste verlassen heute Berlin.

feute Abreife des Pringregenten Paul

# Der führer (prady in Kaffel

Berlin, 5. Juni. deutschlands in Kassel sprach gestern vormittag auf einer längeren Reichskanzler Abolf Sitler. In seiner längeren Rede behandelte er — nach der Polnischen Testgraphen-Ugentur — auch die Frage der Kriegsschuldsige.

Der Berlailler Bertrag habe gezeigt, so führte Abolf und britische Einkreisungspolitik verursacht worden sei. das wirkliche Einkreisungspolitik verursacht worden sei. dente gewesen, den Deutschen die Kolonien zu rauben, den Bewesen, den Deutschen die Kolonien zu rauben, den beutschen Handel zu vernichten sowie die Lebensschensgrundlagen der deutschen Nation zu zerschlagen und deutschen Schenstlichen Kation zu zerschlagen und deutschand die politischen Nation zu zerschlagen und deutschand die politischen Bedeutung und Machtsellung liese, von denen auch heute die französische und britische Einkreisungspolitik bewegt würden.

Die Schuld Deutschlands im Jahre 1914 habe darin damit den Feinden die Propagierung des Gedankens, den die Interessen des Reiches und des deutschen Bolkes 1914.

# Londor-Parade por dem führer

Berlin, 5. Juni.
hervorgeht, werden die deutschen Spanierfreiwilligen am Dienstag um 10 Uhr bei der Technischen Sochschule im Lustgarten ein Staatsakt statt, auf welchem der Leinen Dank aussprechen wird. Die Angehörigen der Signer gefallenen Deutschen werden an diesem Staatsakt als Edite des Kührers teilnehmen. Berlin, 5. Juni. Staatsakt als Gäste des Führers teilnehmen.

# Minister Alfieri in Wien

PAT. Wien, 5. Juni.

sint Sonntag früh traf in Wien der italienische Minister Landaministers ein, um an der Eröffnung der Reichs-iheaterwoche und an einer Tagung der Leiter der Prointer teilzunehmen. Die Reichstheaterwoche wurde mit der Aufführung

der Händelschen Oper "Julius Casar" eröffnet, die von der Hamburger Staatsoper aufgeführt wurde.

# Reidjsminifter nach Ungarn

Berlin, 5. Juni.

Reichsminister Dr. Frick begab sich gestern zu einem etwa einwöchigen Besuch nach Ungarn.

## Verletjung Korpsführer fühnleins

DNB. Berlin, 5. Juni.

Der Korpsführer des NSKK, Hühnlein, der der Motorsportwoche der Thüringischen Wlotor-HJ bei-wohnte, erlitt eine so gefährliche Handverletzung, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

## Daladier ift zuversichtlich

Paris, 5. Juni.

Gestern sprach in Paris in einer Sizung des Bollzugskomitees der Radikalsozialen Partei Ministerpräsident Daladier über die innere Lage Frankreichs sowie über die aktuellen außenpolitischen Probleme.

Auf die Regierungsverordnungen eingehend, betonte Daladier, ihre Aufgabe sei es gewesen, die Kräste Frankreichs zu verstärken. Die Franzosen hätten wieder zur Arbeit angeleitet werden müssen. Der französische Staatsschatz sei wieder dem größen Vorhaben gewächsen, die französische Währung einst und der den gewächsen, die französische Währung einst eine und der den

die industrielle Erzeugung steige mieder an. Auch das "soziale Klima" habe sich sehr gebessert.

Daladier wehrte sich dann gegen die Borwürse, die Regierung suggeriere eine innere Bedrohung, um ihre Absichten durchführen zu können. Die Leute, die das sagten, müßten daran denken, daß gegenwärtig 8 Milstonen mobilissierter fremder Goldaten an der französischen Grenze stimden ichen Grenze ftiinden.

Daladier ging dann auf bevölkerungspolitische Fra-gen ein und kündigte Mahnahmen gegen das "allmäh-liche Absterben" Frankreichs an. Er werde sich für eine Bergrößerung der Geburtenzahl einsehen und zu diesem

3weck ein "Gesetz zum Schutz der Familie" einbringen. Auf außenpolitische Fragen übergehend, erklärte Daladier, daß er über Einzelheiten der gegenwärtig geführten, aber noch nicht beendeten Berhandlungen nicht berichten könne. Alles erlaube aber die Hoffnung zu hegen, daß diese Berhandlungen zu einem glücklichen Ende gesührt würden. Europa habe gegenwärtig die Wahl: entweder Zusammenarbeit oder Segemonie. Die französische Regierung werde alles tun, um es nicht zuzulaffen, daß Europa in neue Abenteuer hineingezogen

Zum Schluß kündigte Daladier Magnahmen zur Befestigung bes französischen Kolonialimperiums an.

In Salamanca fand gestern eine Feier anläftlich des Abschieds der portugiesischen Freiwilligen statt, die in

Spanien gekämpft hatten. In Budweis fand gestern der erste Kreisparteitag der NSDAP im Gebiet des Krotektarats Röhmen-Mähren ftatt

# Aus der voluischen Presse

Befondere Gefängniffe für Juden geforbert

D. P. D. Mit ber oft getroffenen Feststellung, bag fich bie Gefängniffe häufiger in einer Berbreitung ber Demoralisierung auswirfen als in einer Besserung besaßt sich das Warschauer "ABC". Das Blatt ist sich über die

Gründe klar, die hier mitwirken: "Die Gefängnisse in Polen sind übersüllt. Besonders den Winter über überschreitet die Zahl der Sträflinge die der Mäge um 30 v. S

Das Blatt führt weiter an, daß 35 v. H. ber Gefängs nisinsassen Juden sind. Wenn man annimmt, daß in Po-len ungefähr 4 Millionen Juden wohnen, "so sind diese 35 v. S. jubifche Strafgefangenen ein Beweis für ihre

ungeheure Kriminalität".
"ANC" sorbert, daß ein Gefängnis nicht nur eine Strase sein soll, sondern daß es bessernd auf die Insassen wirden soll. Zu diesem Zweck sei es notwendig, eine Scheidung ber Gefängnisinfaffen vorzunehmen, b. f. Gefangniffe für jildische Berbrecher und folde für polnische ein-Burichten. Das Blatt fahrt fort:

"Der Jube erachtet in ber Regel eine Gefängnisstrafe nur insofern als ein Anglud, als sie ihn von feinen "Geschäften" trennt - und bas, was für ben Richtjuben eine Schanbe ift nämlich auferhalb ber Gemeinschaft gestellt zu werben - ift für ben Juden gar nichts schändliches, benn bas ift ja nicht feine Gemeinschaft".

"Und wer weiß, wie viele Buben bewufit ins Gefangnis geben, um in ber Gefängniezelle umfftirglerische Arbeit au treiben?"

Abschließend wird noch einmal die Forderung unterstrichen, judiche Gesangenen in gesonderten Strafanstalten unterzubringen, um ihren bestruftipen Ginflug auf ihre Mitgefangenen auszuschalten. Erst dann würden die Ge-fängnisse nicht mehr nur Strafanstalten sein, sondern bessernd auf die Gefangenen einwirken.

#### Moskau ratifiziert fandelsabkommen mit Polen

Moskou, 5. Juni.

Das Brafidium bes Oberften Rates der Gowiel republiken ratifizierte am 1. Juni das Wirtschafts abkommen mit Bolen.

# Estländische Offiziere in Polen

PAT. Barfchau, 5. Juni.

Gestern mittag trasen der Besehlshaber der eftläns dischen Grenzschutzabteilungen in Begleitung zweier hoherer Offiziere in Polen ein, um dem Besehlshabei des polnischen Grenzschutzkorps einen Besuch abzu

## Beschlagnahmt

Die Sonnabendausgabe der "Kattowitzer Zeitung"

wurde beschlagnahmt.

Die Barschauer "Gazeta Polska" wurde wegen eines sich mit dem Fall Bitos besassenden Artikels be-schlagnahmt. Das dürfte u. W. überhaupt der zweite Fall sein, daß dieses ofsiziöse Blatt beschlagnahmt wurde

## "Gazeta Olsztynska" — "Allensteiner Zeitung"

Bie die Agentur des Bestwerbandes meldet, ist dem Polenbundblatt "Gazeta Olsztynska" die Anordnung zugegangen, neben ihrem polnischen Kopftitel "Gazeta Olsztynska" diesen Titel auch in deutscher Ueberschung, also "Allensteiner Zeitung" zu bringen. Die Anordnung stammt, nach der polnischen Agenturmelbung, vom Reichspropagandaamt und lautet solgen deutschen State und ein deutscher Sprache bermaßen: "In Volen sind die in deutscher Sprache erscheinenden Zeitungen gezwungen, neben ihrem deuts schen Kopstitel auch dessen Ueberschung zu bringen. Um in dieser Sinsicht eine Angleichung der in Deutschland in polnischer Sprache erscheinenden Zeitungen zu erreichen, ordne ich au: Die Tageszeitung "Gazeta Olsztynifa" muß in Zukunft neben dem polnischen Tietel auch die deutsche Nebersehung dieses Titels tragen. Desgleichen müffen Erscheinungsbatum, laufende Nummer, Name und Wohnung des Redafteurs, der Druckerei, Ort der Druckerei, Verlag und Verlagsort in dentider Sprache angeführt werden."

In der Stuttgarter Ehrenhalle für deutsche Leistuns gen im Auslande wurde zum 90. Todestag des siebens bürgischen evangelischen Biarrers Stevhan Ludwia Roth seine Buste aufgestellt,

#### Die Oftfee und Polen

PAT. Ciechocinek, 5. Juni.

In Ciechocinek fand die Enthüllung einer Gedenkfafel zu Ehren Marichall Bilfudskis statt. Die Enthül-lung nahm der Minister für Sozialfürsorge Roscialkow-

Einleitend unterstrich er die Bedeutung Pommerel-lens für ein starkes und mächtiges Polen. Die Oftsee, zu welcher Pommerellen den Zugang gebe, sei der Ga-rant für die wirkschaftliche Entwicklung Polens. Durch diesen Beg in die Belt fliege Bohlergeben für den Staat wie auch für ben einzelnen Bürger. Aber weder die technischen noch die wirtschaftlichen Kräfte reichten allein aus, um ruhige Arbeitsverhältnisse und eine völlige Entwicklung sicherzustellen. Das geschehe allein durch die ideellen und moralischen Kräfte. ren Kräfte habe Marschall Pilsudski por allem ausgebaut. Die polnische Nation sei jetzt eine geeinigte Kraft, eine Stärke und ein Willen; sie sei schig, die größten Opser zu bringen. Erst heute könnten die Ergebnisse dieser übermenschlichen Anstrengungen schall Bilsudskis richtig übersehen werden. merde man auch bald schon ihre Früchte ernten können. Bilfubskis Bermächtnis gebe bem polnischen Bolk den Besehl, in einem Kamps, der ihm ausgezwungen werde, nicht mehr allein die heutigen Grenzen zu verteidigen, sondern um einen vollen Sieg zu kämpsen, der den kommenden polnischen Geschlechtern nicht nur die Möglichkeit einer dauerhaften, friedwollen, schöpferischen Arbeit auf dem Gebiet ber Wirtschaft fichern, fondern in feinem endgültigen Ergebnis auch die Rückkehr berjenigen rein polnischen Gebiete an Polen mit sich bringen würde, die schon längst zu Polen ge-

## Nachfolger Pfarrer Domanikis

In der Sitzung des Oberften Rats des Polen-bundes in Deutschland wurde, wie die PMT meldet, zum Vorsitzenden des Ganes V des Polenbundes in Deutschland (Deutsch-polnisches Grenzgebiet) nach dem Tode des Propites Domanifi der Propit Matinmilian Grochowifi ernannt. Stellvertretender Borfibender bes Gaues murbe der Rechtsanwalt Dr. Jerzy Koftenifi aus Flatow.

## 170 Millionen Einwohner in Ssowjetrufland

Riga, 5. Juni.

Das Ergebnis ber im Januar burchgeführten Bolfs-Rahlung im Sowjetrufland ift jest befannt geworden. Danach gahlte Die Sowjetunion 170,467,186 Einwohner, mas einem Bevölkerungszumachs vom 23,5 Millionen (15,9%) seit der letten Zählung im Jahre 1926 entspricht.

Diesen Zahlen gegensiber muß man sich aber fritisch ver-halten, da sie für Propagandazwecke bestimmt sind. Die Sow-jetunion weist in Wirklickeit eine bedeutend geringere Einwohnerzahl auf. Gut unterrichtete Kreise sind bavon überzeugt, daß die 1937 durchgesichtete Volkzählung, die eine Bewölkerungszisser von 147,500,232 ergab und von den Sewölkerungszisser von 147,500,232 ergab und von den Sewölkerungszisser von 147,500,232 ergab und von den Sewölkerungszisser von 147,500,232 ergab und von den Sewölkertungszisser von 147,500,232 ergab und von den Gewisserser von der State von den Sewölkerten der den Sewölkerten Sabl der Jahl sehr nabesommt, die nach den Rahlen für den Obersten Sowieterte Ende 1937 behördlich bekanntgegeben wurde.

#### feute Unterhauserklärung über das U-Boot-Unglüds

DNB. London, 5. Juni.

Das furchtbare U-Boot-Unglück, das die englische Ma-Das surchtbare U-Boot-Unglück, das die englische Matine betroffen hat, steht, wie ja nicht anders zu erwarten, weiterhin im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses in England. Am Mittwoch werden in sämtlichen Kriegshäfen Englands Gedächtnisgottesdienste für die 99 Opferder "Thetis" abgehulfen werden, und Unterstaatssekretär Shakespeare wird am heutigen Montag nachmittag im Unterhaus eine erste Erklärung über die Katastrophe abgeben. Die Blätter verlangen eine öffentliche Untersuchung und berichten über die Tatsache, daß der Führer an den König ein Beileidstelegramm gerichtet hat.

Unter den Toten der "Thetis" besinden sich auch 4 Offiziere der englischen Kriegsmarine, die die Leitung

4 Offiziere ber englischen Kriegsmarine, die die Leitung zweier anderer U-Boote berfelben Klaffe übernehmen follten, die in nächster Zeit vom Stapel laufen werden. Es handelt sich um Schwesterschiffe der "Thetis".

# Die Schweiz ruftet

. PAT. Bern, 5. Juni.

Bei der gestern in der Schweiz durchgeführten Bolks-befragung hat sich eine große Mehrheit sür die Gewäh-rung eines zusählichen 400-Millionen-Franken-Kredits für Müstungszwecke sowie sür Zwecke der Beschäftigung der Arbeitslosen durch öffentliche Arbeiten ausgesprochen. Im Kanton Basel erlitten die Marxisten bei einer gleichzeitig durchgesührten Sonderabstimmung eine schnere Schlappe.

## Der Jemen gegen das Weißbudy

PAT. Jerufalem, 5. Juni.

PAT. Jerusalem, 5. Juni.
Der Jmam von Bemen, Behia, hat im Zusammenhang mit dem Palästina-Beißbuch an die britische Regierung einen Protest gerichtet. Der Jmam wendet sich
vor allem dagegen, daß das Beißbuch der eingemanderten jüdischen Bevölkerung die gleichen Rechte gibt wie
der ortsansässigen arabischen Landbevölkerung. Der
Jmam fordert in seinem Protest die Einhaltung des
Status quo gegenüber der jüdischen Minderheit und die
unbedingte Verhinderung einer weiteren jüdischen Einmanderung. manderung.

# Derhinderter Ozeanflug

Rem York, 5. Juni.

Das amerikanische Großslugzeug "Jankee Elipper", das mit einer großen Postsendung sowie Bildmaterial über den englischen Königsbesuch in Kanada an Bord zu einem Ozeanslug nach Europa gestartet war, mußte nach fünstiundigem Flug wegen eines Materialschadens feine Absicht aufgeben und in Baltimore landen.

# Eine ganze Ortschaft vernichtet

52 Tote, Jahlreiche Derlette

DNB. Meciko:City, 5. Juni.

In der Ortichaft Zacatepec im Staate Morelo füb: lich von Mexiko-Stadt brach ein Brand aus, der fchließ: lich die gange Ortichaft vernichtete.

Das Feuer entstand in der Borführungskabine eines Kinos mährend einer ausverkauften Borftellung. Unter bem Bublikum brach eine Panik aus. 21s merkmürdiger Umftand wird berichtet, daß der Brand in dem Augenblick bemerkt wurde, als auf der Leinwand See nen von einer Brandftiftung abrollten. Die Flommen ergriffen mit rasender Geschwindigkeit die benachbarten Gebäude und ichlieflich die gange Ortichaft. Bisher murben 52 Tote festgestellt, mabrend gahlreiche Bersonen Berlegungen bavontrugen. Aus Megiko-Stadt find gahlreiche Ambulangen unterwegs, um den Bermundeten Silfe zu bringen.

#### Triebwagen und Autobus ftießen gufammen 15 Tote

PAT. Samburg, 5. Juni.

In der Rage des Bahnhofs Bulffen ereignete fich gestern ein Zusammenftoß zwischen einem Triebmagen und einem Autobus. Beide Fahrzeuge murben gerftort. 12 Personen waren auf der Stelle tot, mahrend 24 Berfonen verlett murben.

DNB. Minden, 5. Juni.

Bu bem furchtbaren Berkehrsunglück in der Lüne burger Seide beim Bahnhof Bulffen, das 12 Todesopfer forderte, wird ergänzend bekannt, daß in den späten Nachtstunden des Sonntag weitere 3 Berunglückte ihren schweren Berlezungen erlegen sind. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf 15 erhöht. Es muß mit dem Ableben von weiteren Schwerverletzen gerechnet wer

# Zwerge auf Elefantenjagd

Sie haben ihre eigne Methode - Grausam, doch immer erfolgreich

In Ostafrika ist der Abschuß der Elesanten ganz ge-nau kontrolliert. Man muß Jagdscheine lösen, man muß im voraus bezahlen — ob man den Elesanten nun holt ober nicht, ob einen unterwegs die Rhinos zerstampfen ober die Lömen zerreigen: erst wird ber Jagoschein gelöst. Mit dicken Elesantenbüchsen zieht man dann "hin-aus in den Kampf". Ersahrung und Belehrung alter Jäger reicht meift aus, um irgendwann und irgendwo jum Schuf zu kommen. Ein Elejant weniger steht auf ben recht genauen Uebersichten ber Jagdbehörden von

Aber im Rongo, im Bergen Afrikas, dort, wo die Dichungel am dichtesten ist, dort mo sich die Dschungel-zonen überschneiden, vermischen sich die Spuren, und hier wird der Elefant in der Regel noch genau so erlegt wie einft, b. h. von den Eingeborenen, und unter diesen in erster Linie von den Pyrenäen. Diese Zwergmenschen, mit denen man in jüngster Zeit in einigen Fällen recht enge Beziehungen anknüpsen konnte, verfügen über eine seltsame Fertigkeit, mit den Riesen der Oschungel fertig zu werden. Diese Zwerge in Menschengestalt ken-nen nämlich keine größere Freude als eine Jagd auf den

größten Rolog der Balder, auf den Dichhäuter, ben Elefanten.

Bei einer unerwarteten Begegnung sind die Bygmäen natürlich die ersten, die Hals über Kopf die Flucht er greifen. In der Ueberraschung find fie naturgemäß uns terlegen und ziehen sich mit einer affenartigen Geschwift digkeit auf Baume guruck, mo die Elefanten fie nicht mehr wittern können. Aber wenn der Angriff auf einen Elesanten geplant ist, wenn man beschlossen hat, ihn du erlegen, dann ist der Dickhäuter rasch verloren.

Die Bygmäen werben mit ihm am fcnellften fertig indem sie ihm — während er schläft — den Ruffel mit Beilen abschlagen. Das ist furchtbar, aber wirksam Auch die Durchschneidung und Durchschlagung der Beitt sehnen führt zum erwünschten Erfolg. In Fallen locht man die Elefanten gleichfalls und wirft ihnen nachher spike Pfähle auf den Kopf oder schwere Steine.

Eine derartige Jagd dauert oft Tage, aber fie ift gum Schluß immer erfolgreich - auch wenn ber eine ober anbere Pngmäe daran glauben mußte. Man ist nicht sent timental unter biesen Zwergen.

# Deutsche evangelische Kirche in der Glowakei

Die am 1. Juni stattgefundene Spnode der evangelifden Rirde in ber Clowafei beriet als einzigen Buntt der Tagesordnung die Aufteilung der bisherigen allgemeinen Rirche in eine flowotische und eine deutsche Landesfirche. Bei allen Borbereitungen ber Trennung, die ichon feit dem Berbft vorigen Jahres betrieben werden, ift immer wieder betont worden, daß fte nicht aus "unbrüderlichem Haß" erfolge, sondern allein aus dem Bunich, alles, was in der heutigen Zeit Migftimmigfeiten oder Berdrug verurfachen oder gar die Freude am kirchlichen Leben nehmen könnte, zu besseitigen. Die Deutschen haben sich unter ihrem kirchslichen Führer Scheerer bereit erklärt, nach wie vor in allen allgemeinen evangelischen Fragen mit ben flowafifchen Glaubensgenoffen aufammenzugeben. Das icheint gerade jett besonders nötig, weil im Aufbau des neuen Staatswesens des überwiegend katholischen Landes der katholische Einfluß fich ftark fühlbar macht und evangelische Intereffen bereits gurudgefest merden. Go wird es das Lebensrecht des Protestantismus in ber Clowatei forbern, daß beide evangelijchen Rirchen gemeinsam ein Protestantengefet forbern. burch das ihre Rechte ausdrücklich auerfannt werden.

# Ein fünftel der frangofischen Truppen in Nordafrika

Paris, 5. Juni.

In Nordafrifa fteht gurgeit, wie ber "Ercelfior" mitteilt, ein Fünftel ber frangofischen attiven Armee. Das Blatt erflart, diese Tatsache werde in Frankreich nicht ge-nügend beachtet, und tritt in biesem Zusammenhang für ben Ban einer Transjahara-Bahn ein. Trot ber Möglichfeit von Flugzeugangriffen von Libnen aus fei einer Autolinie ber Borzug zu geben.

## 4 Jahre Gefängnis für Nathan-Tannengapf

Baris, 5. Juni.

Der jüdische Leiter der französischen Filmgesellschaft Pathé-Nathan, der ursprünglich Tannenzapf hieß, hat diese Gesellschaft um über 100 Millionen Franken betrogen. Er wurde jetzt in einem Betrugsprozeß zu vier Jahren Gesängnis verurteilt. Der Mitangeklagte Cerf erhielt drei Jahre und der mitangeklagte Grieche Johannides zwei Jahre Gesängnis. Außerdem sind sie folidarisch zur Zurückzahlung von ergannerten sind folidarisch zur Zurückzahlung von ergannerten sind solibarisch zur Zurückzahlung von ergaunerten fünf Millionen Franken verurteilt. Eine Reihe von weiteren Betrugsprozeffen folgen noch.

# Erzbischof und Brigadegeneral

MTP. Tunis, 22. Mai.

Im Alter von 75 Jahren ift der Erzbischof von Karthago, Primat von Afrika, Monsignore Lemaitre, in Tunis gestorben. Der Bischof mar ein sehr seltsa-mer und abenteuerlicher Menich. Riesengroß von Geftalt, wollte er zuerft in feiner Jugend Poftbeamter werden und fam erst dann auf das Priesterseminar. Er hatte zeitlebens unendlich viel phantastische Pläne, die er zum Teil auch realisierte, so d. B. ließ er, als er

die Schulfarm von Tibbar leitete, Zebus aus Indien ommen und freuzte sie erfolgreich mit einheimischem Bieh. Die Gache fprach fich ichnell herum und feine Zebustiere murden bei den Kolonisten fehr beliebt. Monfignore Lemaitre gog nun die Sache wie jeder all dere Züchter geschäftlich auf und nahm für jede Det fung einer Auf zwanzig Francs. Später, als er ichon Bischof war, produzierte er ein "Elizier", bas er "die Milch der Greise" nannte und das im wesentlichen aus Rofosmild bestand. Bis ins Greifenalter fah man ihn am Steuer feines alten fleinen Bagens. Er mar ein ausgebildeter Monteur und reparierte fein Aufo bei jeder Panne auch mitten auf der Straße selbst. Während des Krieges schickte ihn Clemenceau nach Aeana-torial-Afrika mit einer Wission, die nicht gand dem geiftlichen Stande entsprach: er follte nämlich Grei wissige unter den Eingeborenen werben. Er entle-bigte sich dieser Mission so erfolgreich, daß er den Rang eines Brigadegenerals erhielt. Voller Stolz nähte er die Generalssterne auf seine Sutane.

# finangfkandal an der New Yorker Borfe

Rem York, 5. Juni

Muf dem Boden des Rem Porfer Borjenichens ents midelte fich ein Finangfanbal, bei bem es um bie Beruntreuung erheblicher Gelber aus Treuhanderjonds geht. 3m Mittelpunkt des Cfandals, der dem Hall des ju 5 3ab ren Buchthaus verurteilten Bantiers Whitnen fehr ahnlich ift, freht ber im Rem Porfer Finang und Gesellichafts-leben fehr bekannte Borsenmatter Stephen Baine ber Firma Baine, Webber and Co., einem ber 6 größten Wall-streethäuser. Paine, ber bereits por mehreren Wochen pon der Effektenbörse ausgeschlowen wurde, wurde unter die Anklage des Betruges gestellt. Mit ihm zusammen wurd den 3 Bostoner Rechtsanwälte angeklagt. Die Anklage mirft Baine por, zwei ihm zur Vermaltung anvertraute Treuhandersonds um 1,25 Millionen Dollar beitoblen 311 haben. Die Untersuchung ber Staatsanmaltichait gegen hetrugerische Aftienspekulationen, durch die 6 große Treuhandersonds um insgesamt 6 Mill. Dollar bestohlen wor-ben sind, zieht sich schon über 1 Jahr hin. Bisher murben 13 Perjonen unter Antlage gestellt.

Edda wird die Hafenstadt Santi Quaranta in Al-banien von jetzt ab zu Ehren der Gattin des italienischen Außenministers Ciano heißen.

Der ehemalige albanische König Zog wird jeht in Bersailles wohnen, wo er für I Monate ein Schloß ge-mietet hat, in dem unlängst der ehemalige englische König mit feiner Gattin wohnte.

In einer englischen Sportzeitschrift wird ein Arzt für eine Fußballmannichaft gesucht. Der Bewerber muß gründlich mit der Drüsenbehandlung vertraut sein.

Im Londoner China-Institut wird eine Ausstellung dinesichiger Kaisergewänder gezeigt, die ein Schweizer it ben letten zehn Jahren in drei Erdeilen sammelte. Mit der Ansertiaung eines geine Gebreilen sammelte.

der Ansertigung eines einzigen dieser Gewänder sollen sechs Arbeiter 25 Jahre lang beschäftigt gewesen sein.
Ein Mann in Greenock sagte dem Scheidungsrichter, daß seine Krau immer unter das Bett kroch, wenn sie wütend war. Dort sand sie auch ein Polizist, den ihre Schreie von der Straße in die Wohnung gelockt hatten.

1826 (\* 17 1916 Oberbefehl

Die Erz

beherzigens und Klein inderes 30 Schreien, gefüllt sei. lebhaft. ? ipredent a meinen, sie findes eins o würbige Sprößling ernen und Dieje viel burchous, Gegenfeil nur eine r

nur ein fla

a. Wi Treuz sein Inbiläume durch einer dem u. a. ihien. No Kranz nie der die Pie log. Die Betrifauer woden Ing towifi, de dem Bigeff Ben porbei ien, Orchef ungen un gruppen ur eforierte lote Areu

Mr. 1, Ogr die auf de nen und i eginnen; dusaro-20 lus dem damen m beginnen Arcifes, di in Nahre dorie B, n emphilie

Ein

eben desha Bir m itöhlich gan tes Jimme du permiete chen bieje bon ben Do niedergehen nach in M Inferieren. möblierten gingen, auf itellt. Bea Quartiere Jimmer, and h war auch h lerm Farti

Aleistertöpi paden auf höhe, bamis Diese ? Sonbern b war both 1 Aurzer? ...

Ich we Student ba

"Mutte

# ERTAC = INIODZ Montag, den 5. Juni 1939

Es ift leine Runft, geistreich zu fein, wenn man por nichts

Goethe.

#### Mus bem Buche ber Erinnerungen

1257 Krakau erhält das Magdeburger Recht. 1826 + Der Tondickter Karl Maria v. Weber in Lon-don (\* 1786). 1916 Der englische Panzerkreuzer "Kampschire" mit dem Oberbesehischaber Lord Kitchener sinkt vor den Orkneyinseln durch eine beutsche Mine.

Sannenaufgang 3 Uhr 23 Min. Unfergang 19 Uhr 58 Min. Monduntergang 6 Uhr 37 Min. Aufgang 22 Uhr 19 Min.

# Die Erziehung des Säuglings und kleinkindes

Gin bekannter Rinderargt ichreibt in einer Fachgeitschrift bebergigenswerte Borte über bie Ergiebung bes Gäuglings und Kleinkindes. Er warnt davor, den Säugling für nichts enderes zu halten als für ein Wesen, dessen Kageslauf mit Schreien, Trinken und Albgabe der Verdauungsprodukte aus gefüllt fei. Auch bas Gebächtnis bes Rleinkindes arbeite ichon lebhaft. Für bie Eftern ober Erzieher bes Kleinfindes erwachse daher die Berpflichtung, sich demselben gegenüber ent-ibrechend zu benehmen. Es sei ganz falsch, wenn Erwachsene meinen, sie müßten sich jest auf das geistige Niveau des Kleinfindes einstellen, also felbst wieder findlich werden. Der sonft so würdige und ernste Herr Papa meint plöslich, wenn sein Sprößling zu fprechen anfangt, er muffe jest Rinberiprache lernen und nur noch "Comm, mein fleiner Dabi bu!" fagen. Dieje viel gefibte Methade vermirft ber erwähnte Fachmann durchaus, sie erschwere bem Kinde erheblich bas Lernen. Im Begenfeil follte man bemubt fein, ben Rleinen von Unfang an nur eine richtige, reine Sprache porzusprechen und auch sonft nur ein flares Borbith, wert ber Racheiferung, fein.

# Die geftrigen Rothreug-geiern

a. Wie wiederholt berichtet, begeht das Polnische Rote Treuz sein 20jähriges Bestehen, aus welchem Anlah eine Inbiläumswoche stattssindet. Die gestrigen Feiern wurden durch einen Gottesdienst in der Kathedrale eingeleitet, zu dem u. a. auch der Lodzer Wosewode, Herr Iczewstei, er-schien. Nachdem am Mal des Unbefannten Goldaten ein Franz niedersolest werden war bildete lich ein Festigne Aranz niedergelegt worden war, hildete sich ein Festzug, der die Petrikauer Straße die zum Plac Wolnosci durch-log. Die Desilade der Kotkreuz-Abteilungen wurde in der Betrikauer Straße 106 abgenommen von dem Bizewoje-woden Ing. Iellinek, Oberst Boleslawicz, Starosk Dr. Moskowski, dem Vorsigenden des Koten Kreuzes Fiedler und dem Bizestadtpräsigenten Walczak. Bor der Tribüne zo-ken vordeter, die Kahnenshordnungen, auswärtiger Aktei-nen, Orweiter, die Kahnenshordnungen, auswärtiger Akteinen, Orchefter, die Fahnenabordnungen auswärtiger Abteiungen und die jugendlichen Abieilungen, Die Gimeftern-Bruppen und sanitare Abteilungen. Den Abichluß bilbeten deforierte Krastwagen. Darüber hinaus veranstaltete bas Rote Kreuz gestern eine Spendensammlung.

# Aushebung des Jahrganges 1918

Ar. 1. Morgen untersucht die Aushebungskommission die als dem Gebiete des 5. Polizeikommissariats woh-ner nen und beren Namen mit den Buchstaben E und G beginnen; die Aushebungskommission Nr. 2, Ros-fer Stadt einzufinden, fowie der Jahrgang 1917, Ratesorie B, mit den Namensanfangsbuchstaben von A bis D einschlieflich.

#### farbenblindheit

Hemerbern Karbentiichtigkeit. Eine echte, totale Kar-benblindheit ist selten. Bei diesen schon krankhast zu nennenden Buftande wird überhaupt feine Farbe gefeben. Alles erscheint grau in grau mit Belligfeitsunterschieben, also wie ein schward-weißes Lichtbild. Häu-figer als man bentt, ist eine gewisse Farbenschwäche oder Farbenunsiderheit. Daran leiden viele Männer, ohne daß sie es wissen. Erst bei einer Unsersuchung wird sie nittels der heute üblichen feinen Proben entsbeckt. Am häusigsten ist die Rot-Grün-Schwäche. Sosch ein Farbenschwacher sieht ganz richtig einen roten Klatschwohn und ein grünes Feld, aber rote Webellssteller werden gesten Großen ersten generalen Großen eine Ariven Belde sieht er ichen auf grünes Großen men im grünen Felde sieht er schon auf einige Entser-nung nicht mehr. Rur Männer sind farbenschwach. Es geht hier wie bei der Bluterkrankheit. Die Männer sind frank, die Franen vererben die Krankheit, also immer vom Bater burch die Tochter auf deren männliche Nachfommen. Gang felten wird die Farbenblindheit erwor-ben, was bei gang schweren Alfoholikern einmal vorkommen kann.

#### Um eine Besserung der Lage der fandelsangestellten

a. Die Berfuche ber Angestelltenverbande, es gu einem Sammelabkommen zu bringen, erlitten einen Weißerfolg. Zurzeit ist die Union der Kopfarbeiterverbande bemilht, die Arbeits- und Lohnverhaltniffe menigstens bort zu regeln, wo fie gang besonders viel du wünschen übrig laffen.

# Sweaterinduftrielle wollen keinen Dertrag

a. Die Bereinigung der Besither von Sweatersabristen und swerkstätten hat, wie bereits berichtet, das bisher verpflichtende Sammelabkommen gekündigt. Bon den Arbeitnehmern wurden Schrifte unternommen, um Berhandlungen über den Abschluß eines neuen Abkommens in die Wege zu leiten. Diese Bemühungen sind jedoch gescheitert, da die Industriessen erklärten, angesiches der Schwierigkeiten, die ein solcher Verkan mit fich bringe, an dem Abschluß eines neuen Abtommens nicht intereffiert au fein.

a. Beigelegier Streif. In der Mantelnäherei "Manteau", Petrikauer 61, war es wegen Lohinsickstränden zu einem Sitzireif gekommen. Der Streik wurde nun abgebrochen, da sich die Firma verpflichtete, alle Richtände bis zum 7. Juni zu begleichen.

## Kellner Schieft seine Geliebte nieder

a. Gestern früh spielte sich vor dem Hause Niciar-niana 15 ein blutiges Drama ab. Der 49jährige Kell-ner Wacław Kwiatkowski, wohnhast Antoniewskastr. 29, erschoß seine Freundin, die 36jährige Anna Binkies wich aus Bolonin. Amiattowfti arbeitete früher in Barician, wo er die Fran fennenlernte. Rach feiner Neberfiedlung nach Lodz bemühte er fich, das Berhäll-nis zu lösen. Am Sonnabend fam nun die Fran zu ihrem Freund nachgefahren. Nachdem der Kellner seine Arbeit beendet hatte, begaben fich beide in feine Woh-nung. Auf dem Wege bahin fam es zwischen beiden zu einem Streit. Der aufgebrachte Kwiatkowski zog einen Revolver und gab auf seine Kreundin drei Schüsse ab. Die Krau brach zusammen. Aufgänger übergaben den Täter der Polizei. Die Nettungsbereitschaft stellte bei der Binkiewicz eine Schusswunde in der Stirn, eine in der Rafe und eine Bauchwunde feft. Sie wurde in ernstem Zustande in ein Arankenhaus ibergeführt. Awiatkowski wurde den Gerichtsbehörden i mperdencii.

# 3mei Schwerverlette bei Motorradunfall

Auf der Chaussee Lodz-Petrikau ereignete sich ge stern abend in der Nähe des Dorfes Grock ein schweres Berkehrsunglud. Beim Ausweichen stiffen zwei mit großer Geschwindigkeit fahrende Motorrader zusammen. Beide Fahrer, der 27 Jahre alte Idissalam Wolfft aus Ruda Pahianicka (1-go Maja 8) und Fr. Tomme, Lodg. Brater-skaftr. 15, erlitten ichwere Berleszungen, so daß sie ins Kranfenhaus gebracht werden mußten.

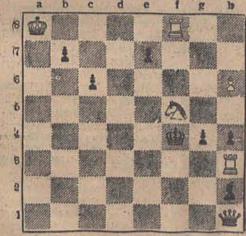
a. Opfer von Schlägereien. Gestern kam es an 7 verschiedenen Dunkten der Stadt zu Schlägereien, bei denen eine Reihe Personen mehr oder weniger schwer verlegt wurden. Die Aettungsbereisschaft erwies Silfe: dem 34jäbrigen Janach Kapfliewicz, Odonca 20; dem 27jährigen Intoni Koloddiesskissen Kapfliewicz, Odonca 20; dem 34jährigen Untoni Koloddiesskissen, wohnhaft Tofarzewskister. 26; dem 34jährigen Unton Haffmann, der in Chojnu, Trembackaster. 70 wohnt: dem in der Wolnaster. 29 wohnhasten 25jährigen Leoposd Tischer; dem 29jährigen Kenruf Bawrahusski, wohnhaft Minnarskaster. 29, der an der Ecke Zawadzka und Gdamsfaster. überfallen wurder dem 36 Jahre alten Ingmunt Blaszcahl, 11-ga Listopada 36 und schließlich dem 34jährigen Wladdsschh, 11-ga Listopada 36 und schließlich dem 34jährigen Wladdsschließlich dem 34jährigen Wladdsschlich Gesten Wichelles

a. Mit heißem Fett verbrüht. In ihrer Wohnung in ber Moftowastr. 23 verbrübte sich die 34jährige Stefania Krola-komsta mit beißem Fett. Ein Argt der Rettungsbereitschaft erteilte der Frau Silse.

a. Der Nachtbienst in den Aposchesen. Seuse nacht baben folgende Apothesen Nachtbienst: M. Kaspertiewicz, Zgiersta 54 A. Richter. 11. Listopada 86. M. Zundelewicz, Detrifauer 25. S. Bojarsti und M. Schap, Przejazd 19, Cz. Rytel, Kopernisa 26, M. Lipiec, Petrifauer 193, A. Kowalsti, Rzgowsta 147.

# JEDEN MONTAG EINE SCHACHAUFGABE

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*



Weiß giebt und fest mit bem britten Juge matt.

#### 地 Auflöjung bes geftrigen Rreugwortratfels

28 à a g e r e ch t: 1. Braun, 3. Halma, 5. Cebse, 8. Gera, 9. Arno, 11. Odeur, 13. Edam, 16. Melst, 18. Aue. 19. Ar, 21. Emu, 22. Eat, 23. Ali, 24. Boe, 26. Mut, 28. Lee, 30. Lear, 31. Cele, 33. Irin, 37. Cseu, 38. Osia, 39. beute, 40. Cerbse, 41. Linde, — Sentre ch t: 1. Birne, 2. Nevo, 3. Serr, 4. Apsel, 6. Rad, 7. Sau, 8. Gran, 10. Odem, 12. Eva, 14. Daube, 15. Meter, 16. Meile, 17. Subet, 19. Alm, 20. Rat, 25. Daie, 27. Iiri, 29. Crna, 30. Linse, 32. Edene, 33. Behe, 34. rue. 35. Not, 36. Islel.

# Ein hübsch möbliertes . . .

Bon Trig Miller : Partenfirden

Derren". So was ist sast ein Mittelstandssastum. Aber eben deshalb nicht schlimm und degradierend.

Mir wenigstens, Mutters Jungen, schrieben frank und ies Zimmer ist per ersten April an einen soliben Herrn du permieten. Herzog Wilhelm-Straße 5/4 r., und pappten sehen diese weißen Zettel an die Trausenröhren an, die ban den Dächern Münchens an der Außenwand der Häuser nicht. niedergehen. Erstens war das allgemeine Uebung damals noch in München, und zweitens war es bisliger als das Inferieren. Ferner waren die Studenten und die andern möbsterten Herner waren die Studenten und die andern möbsterten Herner, die von Zeit zu Zeit auf Zimmersuche gingen, auf die Inspektion von Dachrinnenanzeigen eingekellt. Rellt. Bequem war's auch für Zugereiste, die der Stadt Quartiere noch nicht kannten. Denn so wußten sie: ein Simmer, angezeigt an einer Röhre nehen dem Karlstor, dar auch beim Karlstor und nie und nimmer etwa hinlerm Fartor zu finden.

Aleistertöpichen und dem Pinsel und dem weißen Zettels baden auf die Straße zogen, "nergeßt es nicht — in Augenhöhe, damit man es auch recht lesen fann."

Diese Augenhöhe mar nun die einzige 3miespältigfeit für uns Buben. Denn unfre Augenhöhe war es nicht. Sondern die der Zimmerherren. Und deren Augenhöhe war doch problematisch. War's ein Langer, war's ein

Student das Zimmer hinten rechts gemietet hatte:
"Mutter," jagte ich, "das hab' ich gemacht."
"Barum denn du?" gab sie zur Antwort.

"Ich hab' die Zettel diesmal ganz zu oberst angeklebt." So mas sagt man vor der Mittelschule. In der Mittelfchule ift man zu gescheit bazu. Gescheiter, raffinierter und genierter — leiber, leiber.

Als ich in die Mittelschule kam, war meine erste Neuerung im Zettelankleben, daß ich die Konkurrenz be-siegte. Ich überklebte skrupellos die Zettel andrer Dachrinneninserenten. Mit besonderem Bergnugen jene von Frau Bogelmaier in der Wittelsbacherstraße. Denn biese Madame Bogelmaier, seh'n Sie — aber das ist eine andre Geschichte. Wobei anzumerken ist, daß damals das Gesetz vom unlauteren Wetthemerb noch nicht erfunden war.

Machte mir das Raffinement gar noch Behagen nicht fo Die dobinter fommende Genierlichkeit. Geboren murde fie an jenem Tage, als der Randelfofer Seinrich nach einem verlorenen Gefecht den Daumen rudwarts gegen mich hindrehte und por Zeugen fagte:

"Jeggerlina, der möcht auch noch was fag'n, der — der Zettelanpapper."

Himmelherrgott, hat ein solcher Spott noch weh getan zu jenen Zeiten! Was half es, daß ich den Randelkofer Heinrich zum zweitenmal verwichkte — der "Zettelanpapper" fag und frag an meinem Bergen.

Und am Abend jenes Tages schrieb ich zum erstenmal mit Scham bie Zeteil meiner Mutter: Gin hubich möbliertes Zimmer ist per..., usw... Gewiß, ich schämte mich auch wieder meiner Scham — doch war's im ganzen ein recht kompliziertes, unbehagliches Gemengsel in der Seele eines Mittelichülers.

"Allo, Frigel," sagte Mutter, "diese Zettel pappst du morgen früh gleich nach der Schule ..."

"Jeggerlna, den schaugts an, den Zettelanpapper," hörte ich im Geiste schon den Randelkoser. "Weißt, Mutter," sagte ich da plöhlich, "ich will sie lieber gleich heute abend noch anvappen."

Seute abend noch? Aber, Frigel ... fagte erstaunt bie Mutter.

"Ja", sagte ich heroisch, "warum denn nicht?" Nahm den Kleistertopf, den Pinsel und den Zettespack und schlich im Duster der Nacht, die Klebeutenfilsen unterm Maniel verborgen, die Straffen rauf und runter, fah mich um, bes par ich an ben Dachtraufröhren fteben blieb' und bepinselte — war kein Mensch in Sicht — mit Bligesschnelle bas runde Blech und klebte, strich zurecht und barg die Sachen wieder unterm Mantel.

Ram dann einer, so ging ich pfeifend als ein Gentleman an ihm vorüber.

Das ging, so lange es ging. Bis dahin nämlich, do die Kaiser Guitl . . .

Ja, so, die Kaiser Gustl ist noch gar nicht vorgestellt in dieser klebrigen Geschichte. Also, die Kaiser Gustl wohnte gegenüber. Und in die Sobere Tochterichule ging sie. Und eine Schönheit war sie. Und ein famoser Kamerad, als sie noch mit uns spielte in den Sandgrub-friegen hinterm Glodenbach. Jeht ging das freilich nicht mehr in der Höheren Töchterschuse. Dafür trat an die

Stelle der Kameradschaft die Berehrung, die Verehrung an der ich stark beteiligt war.

So stark beteiligt, daß ich eines Abends in die Erde sinken wollte, als ich mit dem Pinsel an der Rinne hin-und widerstrich und die Kaiser Gusts in Sicht kam.

Den Mehlpapp stehen, meinen Binfel famt ben Bet-teln niederfallen laffen und mit einem grandiofen Gruf an der Raifer Guftl porüberbefilieren - mar bas Werf

Gott sei Dank, jür diesmal war mein Renommee ja noch gerettet. Ich sah mich nochmals schücktern um... Kreuzteusel noch einmal, die Kaiser Gustl war an eben jener Kinne steh'ngeblieben. Ich spürte, wie in mir die Scham emporstieg. Ich rannte heimwärts ohne alle Utensilien. Ich sog die Mutter kalt und unverstroren an:

men

Juni ete fich bmagen zerītört, 24 Per

Juni. Lüne esopfer fpäten e ihren fich die it bem et wer

r, ben ngmaen ucht er iäß uns dimina e nicht if einen ihn 311

fertig ffel mit irkiam r Bein n lockt nachher ift gum der ans

dit jen

Indien nischem d seine beliebt. der ans ic Deler school er "die en aus ian ihn var ein

nto bei Wäh-Meana: la dem Wret entle: er den Stola de

Juni. ns ents

ie Bers geht. 5 Jahr ähnlid) Lichafts ie der en von ter die n mur Inflage rivante

jen du

gegen Treuz

n more

murden in All nischen etst in ok ges

rzt für muß tellung

izer in Mit jollen ichter,

nn sie n ihre atten.

# **Luftschutzanleihe**

Sente zweite Rate einzahlen!

Der Stadtfommiffar der Luftichutanleihe ichreibt

Wir find die Generation, die die Freiheit erlangt bat und die den Rachfahren ein ftartes, ficheres, gut verwaltetes und bewirtichaftetes Baterland hinterlaffen muß. Diefes Biel erreichen wir nur im Baufe langer Jahre ununterbrochenen Friedens, eines Fricbens, den wir in unferer eigenen Rraft und Gfarte finden. Es ift unbeftritten und ficher, daß die Luftmaffe heute ein Element der Rraft und Starte geworden ist. Diese Ersahrung versetzt die einzelnen Staaten in die Notwendigkeit, Sicherheit in der bewaffigten Macht eines eigenen Flugwesens zu suchen.

In bem allgemeinen Rüftungswettrennen muß auch Polen die Gicherheit feiner Grengen in einer eigenen ftarten Luftwaffe, einer Luftabmehr und in einer forgfältigen Borbereitung des Landes und seines Bolfes 3um Luft- und Gasschutz suchen,

Un der Berftellung hunderter neuer Luftgeichmaber und Luftabwehrgeschütze arbeiten Zehntaufende von

Die Fabrifen können nicht warten auf das Gels, dis bis zum 5. Juni als 2. Rate der Luft= ich utanleihe einfließen muß. Erfüllen wir unfere Pflicht! Gilen wir zu den Raffen!

Der Generalkommissar der Luftschutzanleihe weift darauf bin, daß die 2. und 3. Rate der Luftschutzanleihe unbedingt in den Gelbinftituten einzugahlen find, in denen die Beichnung erfolgte und die erfte Rate einge-

Die Grift gur Gingahlung ber britten Rate läuft am 5. Juli ab.

## Die Auslolung der Investitionsbons

Im Laufe bes Dlai find die nachitehenden Oblis gationen der Investitionsbons ausgelöft worden, die nun gum Preife von 100 Bloty für ben 25 Bloty-Bon Burückgekauft merden:

798, 972, 2994, 5502, 6162, 7139, 7362, 7909, 8738, 9765, 11 055, 13 879, 15 105, 17,253, 20 498, 21 732, 25 129, 26 528, 26,880, 30 120, 33 635, 34 409, 35 725, 36 777, 87 487, 39 170, 39 300 (vhne @cwähr).

#### Konzert des Konservatoriums

Mm Conntag fant im Caale ber Philharmonic ein bom Kijenifa-Konjervatorium veranstaltetes Konzert statt, beffen Programm von Schülern und den diesjährigen Ab-

solventen ber Lehranstalt ausgeführt wurde Auch in biesem Jahre wiesen bie Darbietungen auf bas hohe Niveau des Unterrichts in ben einzelnen Klaffen hin. Rielversprechend find bie von den Schülerinnen von Frau Comte-Wilgocfa bisher im Gesang erzielten Resulstate. Besonders erfreulich sind die Leistungen des Streichs quartetts, welches mit Willi Lessig am Klavier — zwei Teile aus bem Klavier-Quintett von Zarembsti vorfrug - eines weniger befannten und boch interessanten Berfes des um die Mitte des vorigen Jahrhunderts frühver-

storbenen polnischen Tondichters und Pianisten. Im zweiten Teil des Konzerts trugen die diesjährigen Absolventen vor. E. Hente spielte ein Konzert in Es-Moll von Krods für Trompete. Der Lortragende zeigte eine technisch sehr weit sortgeschrittene Beherrschung seis

nes Instruments.

ter, in der Nacht."

Räuber ...?"

teln und dem Pinsel wohl.

Milli Leffig spielte bas Klavier-Konzert in Es-Bemerkensmert ift bie Cauberfeit

und Riarbeit im Spiel Diefes Pieniften.

De Moli von Wieniamstt. Müller hat einen nicht allzu: großen, ober fehr angenehmen Ion feiner Geige. Seine Interpretation des Biolin-Konzerts von Wieniamiti bewies nicht nur großes technisches Können, sondern auch

Wir hoffen, daß die jungen Absolventen auch in der Lodger Gesellschaft bas Milien finden merden, welches für eine Weiterentwicklung und überhaupt Existenz eines rebsamen Musikers notwendig ist.

"Deut' dir, Mutter, fommt mit einmal fo ein Rau-

ber ..., ja, ein Rauber um die Ede, reift mir alles aus

ben Sanden und verschwindet in ber Racht ..., ja, Mut-

"Hin, ein vermummter Räuber in der Herzog Wis-helm-Straße. Nun sag' mir bloß, mein Frigel, was in aller Welt der Räuber mit dem Kleistertopf und ben Zet-

meinst bu, und dazu unsern Mehlpapp gang portrefflich

du verwenden wüßte; ja, mein Junge, es ist wirklich nicht zu glauben, was es oft für Räuber gibt . . . "

"Run, ich werde morgen fruh felber ..., geh' bu nur ins Beit heut' abend, Frigel."

mit dem Cemmelforblein von der Flurtur tam und icon

"Tessena, Frau Müller, schaugn S' nur her..., ja, schaugn S' nur her..., hahahaha..., jessemaria...,

"Nun, mas ist denn, Theres?" "Dem herrn Frigel sein herr Räuber, hahahaha.

hibibibi", ichrie fie immer noch vom Gang ber, "bat ben

Mehlpapp und den Pinsel wieder vor die Tür gestellt. Frau Müller, hahahaha ..., jessemarandjoses ..., und nur die Zettel hat er ganz vergesien, hahahaha, der herr

hinein gar nicht wohl, wirklich gar nicht wohl.

Und bann fam es Schlag auf Schlag:

Und babei fah fie mich fo von ber Geite an und fette

In dieser Racht war mir bis weit ins Traumland

Und noch weniger am andern Morgen, als die Theres

,3a, aber Mutter, meinst bu nicht, bag fo ein

"Ein Räuber, Frigel - ein Räuber?"

"Ja, Mutter, gang vermummt . .

# 100000 kg auf einem Wagen!

Ein Transformator auf der Wanderschaft - Auch Schulen und Kirchen werden "versett" -Alles geht!

Einige Nachtbummler, die kurglich durch einen Borort von Los Angeles streiften, schauten verwundert aus ihren Alkoholträumen auf, als ihnen ein gewaltiger Lastzug — mit fünfzehn Lampen behängt — Solch ein Gefährt hatte man noch nie gesehen. Bas konnte hinter diesen eigenartigen Bretterkulissen stekken? Am anderen Tag ersuhr man, daß in der Racht ein Teil einer Transsormatoren-Anlage der städtischen Lichtmerke von Los Angeles von einem Plat zum anderen gebracht worden sei. Es habe sich gelohnt, mit der Beförderung, die nicht billig gewesen sei, eine Spezialsirma zu beauftragen — billiger jedensalls als ein Neubau der Transformatoren.

100 Tonnen waren hier auf einen Bagen gepackt, der allerdings eigens für diesen 3med zusammengesetzt worden war. Man hatte auf dem Stadtplan forgsam Abmessungen vorgenommen, damit man sich nirgendwo an den Ecken reibe. Starke Strafenkrummungen, scharfe Ecken mußten vermieden werden. Aber unter Berücksichtigung diefer Borfichtsmagnahmen ging alles ausgezeichnet.

Eine Transformatoren-Anlage ist nur ein kleiner Ausschnitt aus einem Arbeitsprogramm, auf dem wir Kirchen, Schulen, einzelne Bohnhäuser und sogar Bohnblocks finden. Freilich werden diese Wohnblocks nicht über die Straßen gerollt, aber doch immerhin verschoben. Eine Brücke war jüngst der Schlager. Diese Brücke mußte eine Ueberlandreise machen. Also war es not-wendig, erst einmal die Tragfähigkeit der Straßen genau abzumessen, dann entsprechend dieser Tragfähigkeit die

Raber zu bauen und endlich - alle Brücken und Bahnübergänge zu prüfen, ob man dort nicht mit lleber-

raschungen rechnen müsse. Als vor einiger Zeit ein Seeflugzeug bei San Ja-cinto auf einer Biese eine Notlandung machen mußte,

brauchte man einige Tage, um dieses auseinanderge nommene Flugzeug zum nächsten Wasserslughafen zu schaffen. Die meiste Zeit verlor man mit den Umwegen, die unvermeidlich maren, weil man eine solche Last wes der über Kuhbrücken noch über Ziegenstege schaffen

Manchmal handelt es sich nur um einen Geldschrank. Eine Bank in Best-Amerika wollte, daß ihre Gafes mit rund 60 Millionen Dollar Inhalt von einer Strafenfeite auf die andere geschafft murden. Ein Kran holte die Metallschränke aus dem Keller und setzte sie mitten auf der Straße ab. Dort kam ein anderer Kran, der die Safes in den neuen Keller sette. Natürlich war die Straße mit Polizei abgesperrt. Aber in knapp brei Stunden war die gange Sache erledigt.

Große Delleitungen mit einem Durchmeffer, bag Männer barin stehen können, Gaugrohre von Gilos und Panzerplatten - alles kann man heute auf der Wanderichaft seben. Man muß sich eben nur mit den Behörden in Berbindung setzen, die Transporterlaubnis und die nötigen Absperrungen bewilligt erhalten, und schon kön-nen die Kirchen und die Schulen auf die Wanderschaft

Auch der Riesenspiegel vom Mount Palomar wurde auf eine besondere Beise befördert. Mit dem Zug ging es nicht, man dachte an das Schiff — um von New York gur Befthüfte zu kommen. Aber bann murde ein Uebergang über das Gebirge aussindig gemacht, der vollkommen tunnelsrei war. Der Spiegel, der als Brennspiegel im größten Telefkop der Belt mirken foll, manderte alfo langfam, aber ficher iber die amerikanischen Berge, binauf auf den Mount Palomar - ein rollender Beweis dafür, daß wirklich alles zu befördern ist in der heutigen

ausgesprochenen Soffnung ist nicht zu leugnen, daß ein Beitergehen auf bem von ben jungen Musikern einge-Schlagenen Wege viel Charafter und Entsagung forbern r. l. u.

# Unpolitisches aus Polen

Bischof von Tarnow gestorben

Sonntag früh um 2,30 Uhr starb der römisch-katho-lische Bischof der Diözese Tarnow, Dr. Lisowski, der am Sonnabend während einer Amtshandlung einen Herzanfall erlitten hatte.

# Der Preis der Polnischen Literaturakademie

für ein Werk, das sich durch eine schöne polnische Sprache auszeichnet, wurde dem Schriftsteller Waclaw Grubinstifür sein Buch "Listn Poganstie" zugesprochen. Der Preis beträgt 1000 Ilotn.

# Den Schwiegervater erschlagen

a. Im Dorfe Reilin, Kreis Radomffo, beftand zwiichen dem 64jährigen Szczepan Kaczmarcznt und beffen Schwiegersohn Jan Bafrzemfti ein Bermogensftreit. Muf diefer Grundlage kam es zwifchen beiden oft gu Schlägereien. Dies war auch vorgeftern der Fall. 3afrzewifti mighandelte feinen Schwiegervater berart, daß dieser einen inneren Bluterguß erlitt und an den Fol-gen bald darauf im Krankenhaus ftarb. Der Mörder murbe festgenommen.

## Blutige Liebestragodie

Die furchtbare Liebestragodie, Die fich in Anurow abspielte, ift noch frisch in Erinnerung. Schon mieber ift im esmal in der Grenzgemeinde Lubom, eine

ähnliche Bluttat ju verzeichnen. Der 30jährige Mauret Sermann Marcinet ichof zunächft seine Braut nieber, bei ren Namen bisher noch nicht festgestellt merben fonnte, worauf er sich selbst eine Augel in ben Kopf jagte.

Beide wurden noch lebend in das Loslauer Kreis-frankenhaus gehracht, jedoch besteht wenig Aussicht, sie am Leben zu erhalten. Marcinek war für kurze Zeit bei Be-wußtsein und erklärte dem Polizeibeamten, "daß es so tommen mußte".

# Aleine Nachrichten aus Polen

Redes 17. in Polen geborene Rind ift unehelich. Jährlich werden etwa 57 000 Kinder unehelicher Serfunft geboren.

In Barich au totete ber 37 Jahre alte Schlama Goldberg den 16jahrigen Mojsze Baum durch einen Mefferstich, weil biefer ben geiftestranfen Bruber Goldbergs geärgert hatte.

In Disow bei Barichau fand gestern die feierliche Guthullung eines Denkmals für den Geldgeift-lichen der "Atademischen Legion", Af. Cforupfa, statt, der am 14. August 1920 im Rampf gegen die Bolidie mifen bei Difom gefallen ift.

An Barichau ift die schon 50 Jahre bestehende Konfektions- und Modesirma J. Boronih (Inh. Szyszko) zum zweitenmal für fallit erklärt worden. Die Verschuldung übersteigt 100 000 3loty.

In Kuchta bei Wilna wurde der Bauer Prochot Bietruffemica verhaftet, ber feinen Bruber auf ber Beimtehr vom Martt erstochen hatte.

# Deutscher Arbeiter! Deine Organisation ift die Christliche Gewerkschaft!

Denn zum Mittagessen platte biese selbe Theres unter habababa und bibibibi mit ber nagelneuen Rachricht raus, bag bie Zetteln alle mundericon an allen Dachtraufrohren in ber Bergog Bilhelm-Strafe flebten.

Denn am Nachmittag nach der Schule holte ich auf ber Goethe-Bost am Schalter postlagernd, wohin jene Kaiser Gustl ihre Briefe fur mich schidte, unter "A. B. 1000" ichidte, ein Brieflein für mich ab, in dem nichts als ein weißer Bettel ftedte - vom Format der mohlbefannten Dachtraufinserate -, auf dem gu lefen stand:

Ein hilbsch möbliertes Mädchenherz per sofort nur an einen solchen jungen Serrn ju vergeben, ber sich nicht wegen eines Mehlpapphäferls ichahmt.

Ich ware gang und gar gefnidt gewesen an dem Tag, wenn sie nicht wenigstens "schähmt" mit einem "h" geichrieben hatte.

Geologische Erforschung der polnischen Oftmark. 30 Geologen vom Barschauer Geologischen Institut begeben fich zur miffenschaftlichen Erforschung der polnischen Ditmark in biefes Gebiet.

Bflanzenforidung zweds Ertragsfteigerung. Bon zwei neu ins Leben gerufenen für Aufgaben ber Pflangenforichung bestimmten Instituten ber beutschen Kaiser-Wil-helm-Gesellschaft mird bas "Institut zur Ersorschung der Wildsormen und Primitiv-Rassen ber Kulturpflanzen" in Graz errichtet merben. Aufgabe Diefes Instituts mird bie Sammlung und Untersuchung aller Borformen ber Kul-turpflanzen, Die sich auf ber Erbe noch finden laffen, fein. Methodiich fann man in der Erichliegung Diefes botaniichen Gebietes eine Parallele feben zu ber Arbeit, die auf ihrem anthropologijchen und ethnologischen Gelbe bie Rulturkreislehre der Bölkerkunde geleistet hat. Das Ziel ist aber durchaus praktischer Art. Da die durch Züchtung ge-wordenen Kulturpflanzen zwar manniosache Eigenschaften

neu gewonnen haben, in anderer Sinficht aber gegenübet den ursprünglichen Pflanzenformen begeneriert find, boff man, durch Kreugung der primitiven Pflangenarien mil den Kulturpflanzen bestimmte Eigenschaften ju guchten, Die von weitreichendem Rugen fein tonnen. Bor allem hat man dabei im Auge, die Rulturpflanzen widerstandsjähi ger gegen Krantheiten qu machen, von benen Machstum und Ernte fo oft bebroht find. Go wichtig bie genaue theoretische Analyse hier sein wird, so ist doch in einer ungewöhnlich deutlichen Weise zugleich der Zugang der praftischen Anwendung, eben zur Erhöhung des Ernteertrages, geöffnet.

Das zweite neu zu gründende Institut der verdienten wissenschaftlichen Gesellichaft wird in dem landschaftlich und flimatiich besonders geeigneten Freiburg im Breisgan feinen Git haben. Seine Aufgaben liegen in ber Borbereitung der prattischen Forstpflanzenzuchtung. Es sollen bie schon an anderen Instituten gemachten Versuche, gewiffe ichnellwüchfigen Baumarten, jum Beispiel Bappeln, Bu noch schnellerem Wachstum zu bringen, in die Praris übersetzt werden. Durch Vermehrung der Chromosomen wird man versuchen, die Wachstumszeit zu verfürzen. Arbeiten beider Institute icheinen im Falle des Griolges mohl geeignet, neben der beutschen Land: und Forfimirt ichaft auch benen aller anderen an der Intensivierung ber Ausnutzung von Wald und Flur interessierten Lander nühliches Forschungsmaterial zur Versügung zu stellen.

Ein Dentmal für Matthias Claudius. Die holftei-nische Landstadt Reinfeld, der Geburtsort von Matthias Claudius wied dem Oldstein Claudius, wird bem Dichter ein Dentmal errichten. handelt sich bei dem Dentmal um einen großen Findling blod, an dem der Relieftopf des Dichters eingefügt wird. Die Enthillung findet am 15. August, dem Gedurtstag von Claudius, statt. Im nächsten Johr wird übrigens 200. Gedurtstag des Wandsbecker Voten gefeiert werden. Muteur ite. 22 6

Ein eigen

Zapan d artige Zerei tari ift bas paer, der die einmal beigi blick nie mel Erklärung g

linter & Seen, aber a Bund, Affen, londers Bau ehrung der Lapanische H des Himmels loismus, der ganz frei ist Baterlandslie und die zu E reistehenden len Torii, po Setaganaku fest gegeben

Die Lege Jahrhunderte lier arbeitete und zündete es mieder 30 einem Schre en war und Baffer zur § das Bauwerk füßen in Und fiehe da licht im mini etrachteten i Bohlgefallens "Simata Johr zu bege

Die Bittgefud Jedermai

Fest bein Tokio seibst Closter der G der 21 täglger Diwatari vor. en, merden fahle in d latte abstec mmlischen T ringer göttli erum hänge nd Bitten in lese Bfähle. iner dichten

Sier hat i

Biffelm 1 gen eines dere Bücher deinem diefe Tungen fein hem Regente Diefer Ger benig Arbeit verfallen, tingen kann, erei von Uni es Nachmitt liedete, feufat Langeweil launt "Beitkni erzog freund ngu bienten, t

en wür seine Dingen se er fast erlichteit hät Melligen 920 rricht. 20 Reit. 36 n glaubt terfehr n sarijer D wenig u hingu, erin eine line Befehle 1

rge

mk.

mit Die aut

brei

rden bie

urde ging Jork

ber

tom iegel

alin

hinmeis

igen

niret , des nnte,

reis:

es 10

elid.

Her-

lama

cuder

feiergeist= statt,

liche=

hende (Inh.

rachar

t die

nüber

hoff! n mit

m, die

m hat

siähi:

hstunt enaue er un

prat

rages,

ienten aftlich eisgan Borbes

Tollen

pe, ge Brazis.

Jomen Die

riolges itmirt-

ng der

canber

holitci:

itthias

dings.

wird.

og non permen.

len.

# Unierbaliungs-Beilage Seier Stellinge Der "Sreien Presse" the, 22 manus, den 5. Juni 1939

# Prozession über glühende Kohlen

H. M. Tokio, Ende Mai 1939.

3meimal im Jahr, im Frühling und im Herbst, findet in Japan das "Himataris Fest" statt, eine eigen-artige Zeremonie der shintoistischen Religion. "Hima-tari" ist das Fest des Feuergehens, und jeder Euro-päer, der die Wöglichkeit hatte, dieser religiösen Uebung einmal beizuwohnen, wird den kaum glaubhaften An-blick nie mehr vergessen, für den es eigentlich kaum eine Erklärung gibt.

Unter Shintoismus versteht man jene religiöse Borsstellung, die als Gottheit die Naturkräfte, Berge, Küisse, Seen, aber auch eine Reihe von Tieren, wie Juchs, Wolf, Hund, Affen, Schildkröten, Schlangen, und Pflanzen, besonders Bäume, verehrt. Hierzu gesellt sich die Berschrung der Ahnen und Selden, wobei in erster Linie das sapanische Serrscherhaus, an der Spize der "Sohndes Himmels" selbst, eine Rolle spielen. Durch seine Lehre von der Göttlichkeit des Kaisers erzieht der Shinsloismus, der von den Einstüssen des Buddhismus nicht ganz frei ist, seine Anhänger zu tieser Serrschers und ganz frei ist, seine Anhänger zu tieser Herrscher- und Baterlandsliebe. Charakteristisch für den Shintoismus ind die zu Ehren der Gottheiten allenthalben errichteten lreistehenden Torbogen aus Harthold, die sogenann-ien Torii, von denen einer in dem Tokioter Stadtviertel Setaganaku den Anlaß zu dem eigenartigen Hiwatari-kest gegeben haben soll.

Die Legende erzählt, daß, als dieser Torbogen vor Jahrhunderten gebaut wurde, ein frommer Mönch, der dier arbeitete, fror. Er sammelte Absälle des Hartholzes und zündete sie an, um sich ein wenig zu wärmen. Als es wieder Zeit war, weiterzuarbeiten, demerkte en zu seinem Schrecken, daß das Feuer immer größer geworden war und sich nicht mehr löschen ließ. Da er kein Basser zur Hand hatte, sprang er kurzentschlossen, um das Bauwerk nicht zu gefährden, mit seinen b l oßen üßen in die Flammen, um das Feuer zu ersticken. Und siehe da, der fromme Mann verdrannte sich dabei nicht im mindesten. Die herbeigeeisten übrigen Mönche betrachteten dieses Wunder als ein Zeichen göttlichen Bahlgefallens und beschlossen, das "Himatari", von nun an regelmäßig zweimal im das "Siwatari", von nun an regelmäßig zweimal im

# Die Bitigefuche am Bambuspfahl

Jedermann, gleich welchen Glaubens er ift, darf die Fest beiwohnen und sich an dem Feuergang betei-1. Auch Europäer können daran teilnehmen. In Cokio seibst bietet ein am Rande der Stadt stehendes Aloster der Shinto-Mönche dazu Gelegenheit. In strenser Atägiger Klausur bereiten sich die Mönche auf das Siwatari vor. Ist der große Augenblick dann gekommen werden gut einem weiten Rlak acht Bambus: nen, werden auf einem weiten Platz acht Bambus = siahle in die Erde gerammt, womit man die heilige Platte abstekt. Die Pfähle versinnbildsichen die acht inmilischen Drachen der Shinto-Religion, die als Ueberstinger göttlicher Gaben an die Menschheit gelten. Tarum hängen die Frommen auch allerlei Botschaften in Britten in Farm von Lorian und Norden von Kortan und Repropriessen ab Bitten in Form von Karten und Papierröllchen an ese Pjähle. Dann betreten die Mönche betend die von iner dichten Menschenmenge umlagerte Stätte.

Sier hat man durch Aufschichten von Holzkohle eine Strafe errichtet, die mit leicht brennbaren Holz-

Ein eigenartiger Kult der Shinto-Religion — Das Geheimnis der unempfindlichen fußsohlen

ift, beginnt die Zeremonie.

Alls erste schreiten die Mönche barsüßig durch das Feuer, in das sie geweihtes Salz geworsen haben. Man sieht die Funken unter ihren Füßen hervorstieben, die Flammen züngeln an den seidenen Gewändern empor, aber ruhig vollenden die frommen Männer, die anscheinend nicht im mindesten verletzt werden, ihren Gang. Dann lädt der Abt durch eine Handbewegung das Publikum ein, den Feuergang anzutreten. Es ist ein packender und geradezu knwahrscheinlicher Andlick, wenn sich die Zuschauer zu langen Schlangen sormieren wenn sich die Zuschauer zu langen Schlangen sormieren und einer hinter dem anderen über das Holzkoh-lenfeuer schreiten, das von den Mönchen immer wieder mit besonderen Stäben aufgestochert wird.

Männer, Frauen und Kinder schreiten barsüßig über ben glühenden Beg, selbst die kleinsten Kinder scheinen nicht die geringste Furcht vor dieser Uebung zu haben. den glühenden Weg, selbst die kleinsten Kinder scheinen nicht die geringste Furcht vor dieser Uedung zu haben. Das Wunderbare aber ist, daß keinem aber auch nur das Geringste dabei passiert. Sie bleiden völlig un verstetzt. Uuch dem Europäer ist es gestattet, den Feuergang mitzumachen. Im vergangenen Jahr hat sich dei spielsweise der italienische Forschungsreisende Floris Mermone an der Zeremonie, die er im Bild sessibielsweise der italienische Forschungsreisende Floris Mermone an der Zeremonie, das er deim Schreiten über die glühende Holzkohle, nachdem er seine Furcht überwunden hatte, keinerlei Schwerz empsand. Er hatte nur das Gesühl, auf einem sehr heißen Boden zu gehen, ohne daß ihm das irgendwelche Qualen bereitete. Als er nach dem Gang seine Fußschlen untersuchte, zeigte sich auch nicht die geringste Brandwunde, die Sohlen waren sedigslich gerötet. Auch auf dem Nachhauseweg und am nächsten Tage stellten sich keinerlei Beschwerden ein.

Wie ist dieses "Bunder" zu verstehen? Der italienssche Forscher hat edensowenig eine Erklärung dassür gesunden, wie die zahlreichen anderen Europäer, die dem Hiwatari beiwohnten. Handelt es sich hier um eine Massenstart beimohnten. Handelt es sich hier um eine Massenstart beimohnten der sich handelt es sich hier den Kontakten.

Schaden zu nehmen.

# Die letzten Ritter vom Lasso

Die Wunder der Insel Marajo - Don Kindesbeinen auf im Training - Cowboyleben ohne Romantil

Die Cowboys sind in den letzten dreißig Jahren zu einer Angelegenheit des Zirkus, der Schaubuden geworzden. Man braucht die alten Kuhhüter und Pferdeziungen nicht mehr, seitdem es sür einen solchen nordamerikanischen Cowboy besser ist, ein Flugzeug zu descherschen, als sich auf die Zügel eines Pferdes zu verstehen. Wirklich setzt man zu heute zum Eintreiden des Viehen. Wirklich setzt man zu heute zum Eintreiden des Viehen. Vlagzeuge und aus dem Flugzeug geschleuberte Vlechbüchsen mit Kieselsteinen ein. Was braucht man da noch Mut auf dem Pferderücken? Kein Bunder, daß der Cowboy langsam verschwand!

Aber — nicht überall sind die Combons überstüssig oder ihrer Eristenzberechtigung beraubt. Freisich dort, wo sie noch leben, sind sie nicht ganz so romantisch, wie man sie aus den Filmen, aus den Büchern und Schil-derungen vergangener Zeiten kennt. In Frankreich gibt es ein Gebiet mit dem Namen Camargue — dei Mar-seille — am Auslauf der Rhone. Dort werden die Stiere für die Stierkämpse und die Pferde für einige Rennställe gezüchtet. Dier gibt es noch einige Lasso-reiter. Aber dieses Terrain ist relativ klein. Gewaltig dagegen ist der Lebensraum der sehten Cowdons auf Warajo.

Marajo ist eine Schwemmsandinsel in der Amazonas-Mündung. Dieses Inselgediet ist so groß wie Belgien und Hosland zusammen. Entsprechend dem Charakter und Ausbau ist das Leben auf diesem Schwemmsland in unmittelbarer Andre des Aequators beinesmeland in unmittelbarer Andre des Aequators keineswegs sehr angenehm. Denn es gibt nicht nur Michen und Fliegen in unermehlichen Scharen, sondern auch Schlangen und Alligatoren treiben nur zu oft vers wegen ihr neckisches und für die Menschen und Tiere der Insel häusig verhängnisvolles Spiel. Auf dieser Insel werden nun Pferde gezüchtet, aber in der Hauptsache Kühe und Rinder gehalten. Man

schäht die Jahl der dort lebenden Rindviehbestände auf mindestens 40 000 Stück. Aus diesen Tieren müssen nun zu gewissen Perioden 5000 oder 6000 Stück heraus gesucht werden. In diesem Augenblick beginnt die Arsbeit der Cowbons, die also genau die Ausgabe zu ersfüllen haben, die man einst den nordamerikanischen Cowbons zuschrieb. Aber welcher Unterschied: diese Wänster Cowboys zuschrieb. Aber welcher Unterschied: diese Männer hier sind nicht schön rasiert, nicht mit bunten Halstüchern geschmückt; sie tragen auf dem Kopf einen
Strohhut, auf dem Leib ein Hemd und eine alte Hose,
während die Füße immer nacht bleiben. Mit nachten
Küßen sigen sie auch zu Pferde und verstehen sich auf
ihre Pferde.
Sie sind mit ihren Lassos verwachsen. Kein Buns
der, wenn man weiß, daß sie in frühester Jugend ansingen, sich auf Lasso und Tierfang zu schulen.

fingen, sich auf Lasso und Tiersang zu schulen.

Allerdings, Spiel und Sport ist die Arbeit mit dem Lasso nur die zum 14. oder 15. Lebensjahr. Nachher ist es harte Arbeit, mit der man wirklich nicht viel verdient. Oft muß man die Tiere Stunden hindurch versolgen und gerät vielleicht in einen Sumps, wo man mit dem Rindsvieh zugrunde geht. Denn die Sümpse sind tückisch, mindestens so tückisch wie die Alligatoren, die im Basser warten und ihrer Beute harren. Man kann jedenfalls diese Männer kaum als Hirten bezeichnen, vielmehr handelt es sich um eine tägliche Jagd, um ein Jagdabenteuer ohne Ende und oft ohne Schlas. Denn die einzutreibenden Herden wollen buchstäblich Tag und Nacht behütet und beruhigt sein, damit nicht eine plöhlich aufslachernde Panik die Tiere auseinanderreißt und alles vereitelt, was mühsam in den vergangenen Bochen ge vereitelt, was mühsam in den vergangenen Wochen ge leiftet wurde.

Und von Romantik keine Spur — weder in der Aufmachung, noch im Lebenslauf. Die letzten Ritter vom Lasso haben es schwer.

# Anekboten

Bilhelm von Kügelgen, der uns die "Jugenderinnesen eines alten Mannes" schenkte, schrieb auch noch ere Bücher, die leider wenig bekanntgeworden find. einem dieser Werke, in denen er aus ben reichen Erbrungen seines späteren Lebens spricht, erzählt er von nem Regenten eines kleinen Harz-Gerzogtums.

Dieser Gerenissimus hatte in seinem winzigen Lande Denig Arbeit mit dem Regieren und wußte wohl auch weig Arbeit mit dem Regieren und wußte wohl auch mit lich selbst wenig anzusangen. Schließlich war er darzus verfallen, daß man mit Lesen die Zeit recht gut hinsengen kann, und er schaffte sich eine beachtliche Büserei von Unterhaltungslektüre an. Als Kügelgen nun wies Nachmittags sich nach einem Plauderbesuch veraben Langeweile und gab darauf dem Lakai den Auftrag, war en Langeweile und gab darauf dem Lakai den Auftrag, war erkundigte, was ein Zeitknüppel sei, erklärte der derkundigte, was ein Zeitknüppel sei, erklärte der das dienten, die Zeit totzuschlagen.

Mar seine eigene Berson war Napoleon in vie-Dingen sehr auspruchslos. In der Kleidung verer sast ängstlich jeden Prunk, der ihn, bei seiner then, gedrungenen Gestalt, auch sehr leicht der Lä-elichkeit hätte preißgeben können. Von durchaus ge-nteiligen Reigungen war seine Gemahlin Posephine berricht richt. Allerdings folgte sie hier nur dem Juge war so groß, daß Napoleon sie befämpfen du n glaubte. So verbot er ihr einmal furzerhand erfehr mit der damals berühmtesten und tener-Barifer Medschändlerin. Fosephine kümmerte sich wenig um dieses Verbot. Eines Tages kam der der hindu, als Josephine gerade mit sener Modesine deschie eine neue Toilette entwarf. Eräurnt, daß Gefehle mißachtet wurden, ließ er die Modehänds

lerin auf der Stelle verhaften und ins Staatsgefäng- | fellschaftsfähig" anerkennen und man munkelte bereits nis abführen. Damit hielt er die Sache für erledigt, ppp einem gesellschaftlichen Northill ger Doch schon nach wenigen Tagen wurde ihm gemeldet, daß die Hofdamen und vornehmen Pariferinnen in Scharen gu ber inhaftierten Modehandlerin famen, um fich Rat zu holen. Man nannte ibm Namen und er mußte gefteben, daß die Chefranen feiner tapferiten Offiziere darunter waren. Schon singe auch der Pa-riser Pöbel ein diesbezigliches Spottlied. Da gab Na-poleon klugerweise nach. Er schentte der Modeksinstle-rin die Freiheit und erlaubte ihr damit wieder, die Parifer Damenwelt nach Gefallen gu bezaubern und außzuplündern. "Benn sie alle machtlos sind, brauche ich mich nicht zu schämen!" bemerkte er abschließend.

Der englische Admiral Delonge hatte eine jehr schöne Tochter, ein junger Schiffsleutnant ver-liebte sich in sie und bat den Admiral um ihre Hand. Der alte Seebär wies den Bewerber ohne alle Um-schweise mit den Worten ab: "Sie können meine Toch-ter nicht heiraten, denn Sie haben kein Bermögen, eine Familie zu ernähren!" Der Bewerber ließ sich jedoch nicht so leicht entmu-tigen, sondern entgegnete schlagsertig: "Gewiß, Herr Nomiral, was Sie sagen, ist richtig, aber als Sie sich

Abmiral, was Sie sagen, ist richtig, aber als Sie sich verheirateten, waren Sie auch nur ein armer Lentnant und die Gagen damals noch kleiner als heute! Wie haben Sie es denn damals angefangen?"
"Sie haben ganz recht", erwiderte der Admiral, "ich habe meinem Schwiegervoter schwer auf der Tasche

gelegen, aber ber Ruchtet foll mich holen, wenn Ihnen das bei mir gelingt!"

Als die Sängerin Abelina Patti den Grafen Rossi heiratete, gab es in den Salons des dritten Kai-serreiches große Erregung. Die Hocharistofratie am Hose Napoleons III. wollte die Sängerin nicht als "ge-

don einem gesellichaftlichen Bonkott. Als das Paar von der Hochzeitsreise zurückfahm, erhielt die Pariser Gesellschaft Einladungen: "Graf und Gräfin Rossi geben sich die Ehre, zur Einweihung ihres Heimes einzula-

Ganz Paris kam, von Bonfott war keine Rede, benn jede Einladung trug den Vermerk: "Mme. Patti wird fingen."

Mls Alexander von Humboldt 1856 feinen fiebenundachtzigften Geburtstag feierte, erhielt er außer den vielen Geschenken und Zuschriften auch einen Brief eines Statiftifers. Der gute Mann hatte ausgerechnet, daß dieser Geburtstag des Gelehrten der dreizehnte war, der auf einen Sonntag fiel. Humboldt hielt läschelnd den Brief in den Handen und nickte seinem alsten Diener Brief in den Händen und nickte seinem alsten Diener ten Diener 3u: "Bas, Seifert, ein Glück, daß ich fein Peisimist bin!"

Das Leben hat ihm noch zweieinhalb Jahre Necht gegeben, bis er im neunzigsten Jahre am 6. Mai 1859 Starb — als einer der größten Gelehrten seiner Zeit,

Rach einer Glangleiftung der geseierten Gängerin Sucher versaßte ein Enthusiaft eine Symne, in der er die Wortragende als die Göttin des Gesanges bezeichnete. Die Zeitung, ber er das Gedicht einfandte, verfah bas Gedicht mit der Randbemertung: "Der Menich vergött're die Gucher nicht!"

Mls Charles Dickens einmal einen Lord besuchen wollte, wurde er seiner einfachen Kleidung wegen vom Pförtner abgewiesen. Der Lord hörte den Boriftreit an feiner Tür, ging hinunter und meinte, als er den Schriftsteller sah: "Sie wollen Dickens sein? Sie sehen ja aus wie ein Landstreicher. Ich wette, Sie können nicht eins mal "Bäh!" zu einem Schaf sagen!"

Bäh!" ries Dickens und sah den Grobian starr an.

Nilmesser und Beobachtungsstationen sind Jahr tausende alt

In den letzten beiden Jahren sind die Kilüberschmenmungen außerordentlich groß gewesen. Größer dem jemals seit 40 Jahren. Aber ganz genau weiß man nicht, ob eine Rekordhöhe erreicht wurde, denn es gibt keine genaueren Auszeichnungen aus älterer Zeit über die Rilliberschwemmungen.

Freilich haben Aufzeichnungen existiert, denn die altägyptischen Priester haben viele Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung die Bedeutung der Nisüberschwemmungen genou erkannt. Das ergibt sich daraus, daß neben mehreren Tempeln richtige Nismesser nur den Fachseiten dekannt war. Man nahm die Messungen wasser werde einem unterirdischen Behälter zuströmte. Hier lasen die Priester dann zu den gegebenen Zeiten die Weeresergebnisse ab und konnten auf Grund ihrer früheren Ersahrungen die zu erwartende Höhe dang der Ernte. Der Laie staunte, und der Fachmann freute sich über den gestungenen Bluff. lungenen Bluff.

Später freilich dienten diese Nilmesser ganz anderen Zwecken. Flüchtlinge, die aus politischen und religiösen

Gründen ihr Land meiden mußten, suchten dort um 400 n. Chr. Zuflucht. Man hat in den Wänden Schriftzeichen entdeckt, die nichts mit den Aegyptern zu tun hatten. Später hatte man sich an die Anwesenheit der Flüchtlinge in den Nilmessern gewöhnt und beauftragte sie, die nötigen Wessungen vorzunehmen, wie es einst

sie, die notigen Wessungen vorzunehmen, wie es einst die Priester getan hatten.

Benn Notizen über den Nilstand seit dem verhältnismäßig jungen Zeitraum des 600. Jahres unserer Zeitrechnung an vorliegen, so kann man sich auf diese Buchungen kaum verlassen. Erst die letzten 40 Jahre drachten hier eine Besserung. Und heute gidt man sich alle Mühe, dem so alten und doch noch immer nicht enthüllen Kätsel der Hölle der Nilsberschwemmungen auf die Sonr zu kommen. Nur soniel meis man, daß auf eine sein Rätsel der Höhe der Riluberschwemmungen auf die Spur zu kommen. — Nur soviel weiß man, daß auf eine Periode von 30 hohen Jahren 40 tiese Jahre folgten, so daß man annimmt, daß man jeht wieder in eine Hochperiode übergeht. Aber genau weiß man es keineswegs. — Es ist naturgemäß gelungen, durch die Schaffung von Stauwerken eine größere Regelmäßigkeit zu erzielen, die Uederschwemmungen zu regulieren. Aber immer noch ist der Vorgang des Wassersuftroms und der Uederschwemmungen ein Geheimnis, dem man durch Bergleiche auf die Spur kommen möchte. . .

terien und Fabenpilzen. Der Humus lockert tonigen, bindet umgekehrt sandigen Boben. Er bildet burch Lösung der Mineralsalze einen Speicher für die Nährspslanzen der Bodenfruchtbarkeit. Wie aber Sand ohne Humus unfruchtbar ist, so ist umgekehrt Humus ohne Sand geradezu Gift für die Bepflanzung.

Mit den "Lebensläufen" des Organismus Boden zum Zweck seiner Beurteilung hinsichtlich seiner wirts schaftlichen Bernendig gundistal jetter der is sich die moderne praktische Bodenkunde, deren Wissenschafter erst jüngst wieder im Rahmen einer Tagung der "Deutsschen Geologischen Gesellschaft" die Ergebnisse ihrer Forschungen und deren Nukanwendung in der Praxis der Cottentlickeit bekonnteken Deffentlichkeit bekanntgaben.

# Wie alt ist der Baedeker?

Die Frage, wie alt der Baedeker sei, kann auf verschiedene Weise beantwortet werden. Die indirekte laustet: so alt wie der Ausschwung des Reiseverkers zu Berschieden. tet: so alt wie der Ausschwung des Reiseverkers zu Bergnügungs- und Erholungszwecken, der im Ansang des 19. Jahrhunderts infolge des Auskommens der Eisenbahnen und der Verbesserung der Seeverbindungen einssehte. Die "Rheinreise" des Deutschen Karl Baedeker, die vor genau 100 Jahren erschien, kam also gerade im rechten Moment heraus, wo ein Bedürfnis weiter Kreise nach solchen Informationsbüchern sich zu bilden begann. Daher der Ersolg dieser Jdee, dem Reisenden genaue Informationen über Reisewege, Unterkünste und deren Preise sowie duch einer solchen. Da das Erstlingsbuch Baedekers wie auch seine folgenden nicht nur in Deutschland, sondern auch, in Uebersetzungen, im Aussand den größten Unklang fand, blieb der "Baedeker" in der Folge nicht so sehr das Buch eines Versasser" in der Folge nicht so sehr das Buch eines Versasser" in der Folge nicht so sehr das Buch eines Versasser" in der Folge nicht so sehr das Buch eines Versasser" in der Folge nicht so sehr das Buch eines Versasser" in der Folge nicht so sehr das Buch eines Versasser" in der Folge nicht so sehr das Buch eines Versasser" in der Folge nicht so sehr das Buch eines Versasser" in der Folge nicht so sehr das Buch eines Versasser" in der Folge nicht so sehr das Buch eines Versasser" in der Folgen nicht so sehr das Versasser" in der Folgen sicht so sehr der Folgen und sehr der Folgen und sehr der Folgen und sehr der Folgen der Versasser der Folgen der Versasser der Folgen der Versasser der Folgen der Versasser der Versasser der Folgen der Versasser der Folgen der Versasser der Versasser

in großer Zahl erschienen und sich erst langsam neben bem Baebeher einen Platz und einen eigenen Namen er

ker" allerdings eine lange Geschichte. Das Buch, das als der erste gedruckte Reisesühren der Welt gelten muß, das als der erste gedruckte Reisesühren der Welt gelten muß, das "Rom-püchlin", wurde ebenfalls in Deutschland, und zwar im Jahre 1482 von dem Appographen Hans Schauer in München hergestellt. Da es im Wesen des Reisesührers liegt, daß er vervielsältigt wird und damit einem größeren Ersis von Weisender zugänglich sei kann man die heren Kreis von Reisenden zugänglich sei, kann man die handschriftlichen, teilweise noch bedeutend alteren Reises führer füglich außer acht lassen. Es sei hier nur ers wähnt, daß die erste handschriftliche Reiseanweisung in deutscher Sprache, und zwar für eine Pilgersahrt nach dem Heiligen Lande, von Joh. Bassenheimer aus dem Jahre 1426 stammt. Es erscheint sonderbar, daß man Jahre 1426 stammt. Es erscheint sonderbar, daß man auf die Jdee kam, ausgerechnet einen Reisesührer nach Balästina herzustellen, aber der Pilgerzug nach dem Heiligen Lande muß in jenem Jahrhundert ziemlich stark aewesen sein, wie die Reisebeschreibung Arnold von Harfs dorthin aus den Jahren 1496—99 beweist, die allerdings mehr ein Erlebnisbericht ist. Mehrere Nachssolger jenes Rom-püchlin von Hars Schauer halten ebenfalls die Mitte zwischen Reisebeschreibung und Reisesührer, und einen wirklich erheblichen Fortschrift nach der Seite des lekteren machte erst ein anonnmes "Reisebuch" aus dem Jahre 1689, das viele Anweisungen und Belehrungen enthält, serner aber auch die Unterkunftsstätten und Herbergen in den größeren Städten Deutschriftsstätten und Herbergen in den größeren Städten Deutsch seiehrungen enigat, seiner aber auch die unterkinstestätten und Herbergen in den größeren Städten Deutschlands nennt. Auch ist das Buch bemerkenswert dadurch daß sich in ihm die Anfänge der Fremdenverkehrswer-bung und des Inseratenwesens überhaupt in Gestalt von Geschäftsanzeigen von allerhand Herbergen und Gasi-

# Wiffensweries Allerlei

Wilber Honig frand nicht nur bei den Griechen und Rö-mern, sondern auch bei vielen wilden Völkerschaften in hohem Ansehen. Man höhlte sogar Bäume aus, um Vienenvölker zu veranlassen, sich darin anzusiedeln. Solche Bienenbäume waren besonders im östlichen Europa häufig.

Die Londoner Polizei "verkleibet" jest die Patrouissen autos, die nachts durch die Großfradt fabren. Teils seben diese outos, die nachts durch die Großstadt fahren. Teils sehen diese Patrouillenautos aus wie Milchwagen, teils wie Lastautos oder auch wie Privasautos. All diese Autos stehen in draft. loser Berbindung mit Scotland Bard, und die Schußleufe sind in Zivil. Die Instruktionen von Scotland Rard werden der den durch Geheimzeichen gegeben, die nur die Beamten der bestimmten Autos zu deuten verstehen. Die Autodiehstähle sellen nach Einführung dieser Maßnahme erheblich abgenommen haben.

Leonardo da Binci sagt in seinem Werke "Bestiarius", das die Kröte sich von Erde nähre und immer mager bleibe, weil sie sich nie satt esse, vor kaufer Angst, daß eines Tages nicht genügend Erde für sie da sein könne.

Nach ben Statistisen beiraten Witwer, die fich wieder per heiraten, mit Borliebe bisher unverheiratete Frauen, mabrent Witmen ale zweiten Chemann Manner bevorzugen, Die ichon cirmal perheirates waren.

Der schöne Zierstrauch Jasmin wurde erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts nach Europa gebracht. Das Wort Jos-min sammt aus dem Persischen.

Ansere heutigen Ausomaten haben sehr alte Borfahren. Sie geben schon auf Seron von Alexandrien zurück, der pot 2100 Jahren ledte. Er ersand einen Weihwasserautomaten, der vor den Tempeln aufgestellt wurde und aus dem der fromme Tempelbesucher gegen eine Kupfermünze Weihwasser auf seine Hände träufeln lassen konnte.

Die Wissenschaft vom "Boden"

Richt alles, was unter unseren Füßen als Boben sich ausbreitet. ist Boben auch im wissenschaftlichem Sinne. Iwar umgreift die wissenschaftliche Fachglicherung "Bobenforschung" Stoff, Ban und Geschichte der gesamten Erdrinde und Erdhugel: in streng wissenschaftlichem Sinne aber ist unter Boden allein die ost nur wenige Dezimeter sockere Krume zu verstehen, aus der die Mohstoffe aller Ernährung und Bekleidung wachsen. Die Bissenschaft über diesen Bodenbegriff beschäftigt sich vorwiegend mit Problemen chemischer und biologischer Matur. Ihre Bäter waren der Biologe Charles Darwin und der Chemiker Justus Liedig. In den letzten Jahrzehnten hat, besonders auch in den deutschen Korscherkreisen, die Bodenkunde sich das Ziel gesetz, über eine analytische Betrachtung hinaus zu einem tieseren Berständnis des Bodens zum Iwecke seiner bestmöglichen Ausnuhung zu gelangen. Der Berliner Gelehrte Stadust hat im Jahre 1930 die Grundlage dieser Korschungsmeise dahin formuliert, daß "der Boden eine Naturerscheinung sui generis ist, daß er sich in dauernder Entwicklung besindet und ein dynamisches System darstellt". Die Wirkungen der don außen auf den Boden einwirkenden Energien: Sonne, Wasser und Ledewelt, wurden von dem deutschen Korscher Laatschung haben, erhellt einleuchtend aus dem Beispiel ausgeworfener vulkanischer Lava, etwa am Aetna. Bald nach ihrem Erstarren wird die Lava and Metna. Bald nach ihrem Erstarren wird die Lava and Metna. Bald nach ihrem Erstarren wird die Lava etwa am Aetna. Bald nach ihrem Erstarren wird die Lava etwa am Keiner dies die de Lesender ist des Arume für das Anpflanzen von Einster ist genügend Krume besiedelt. Wenige Jahrzehnte später ist genügend Arume sür das Anpflanzen von Einster ist genügend Arume sür das Anpflanzen von Einster vorhanden. Und mieder eine Weile später hat sich das Lavaseld zu einem Weing arten entwickelt. Dieser Stoffwechsel ist das, was man zusammensassend als Humusbildung bezeichnet. Die Ausgangsstoffe der Humusbildung sind die Uederreste abgestordener Organismen, die Träger der Humusdildung sind wahrscheinlich eine Anzahl von Baks

Die Mutter der "Langerudkinder" Johannes Moeller berichtet in ber "Rhein.-Beftf. Beitung\*

Es gibt Begegnungen, die auch einem Manne, der bfters berühmte Leute trifft, leichtes Serzklopfen erzeu: gen können. Marie Hamsun, die "Langerudmutter", ist zu kurzem Besuch aus Nordland nach Berlin gekommen, dorther, wo der sagenhafte alte Königsbär Knut Hamsun sern der lauten Menschenwelt in seiner Höhle lebt. Das ist ein ander Ding, als wenn man jemanden sehen soll, der im Berliner Abrehduch steht, und den man zu beliebiger Zeit mit sechs kleinen Bewegungen eines singers am Telephon sprechen kann.

Diese Plauderstunde mit Marie Hamsun soll kein "Interview" sein. Denn auch sie hat die Scheu des großen Knut vor der Oeffentlichkeit, und es verlöre seden Sinn, der Neugier die Tür des Gutshauses von Nörhple men zu versperren, wenn man draußen in der Welt bereit sein wollte, die Fragen zu beantworten, die man droben in Norwegen nicht hören mag.

Mit den Dichtern aus Norden ist es von seher eiwas Besonderes gewesen. Ihre seelische Landschaft gleicht dem Lande, dem sie entstammen. Sie haben sich nie der Menge ausgeliesert, sondern lieber den Rus der Unnahbarkeit in Kauf genommen, weil sie es nicht lieben, mit ihrer Person vor ihr Werk zu treten. So sieht man etwas gespannt dem Augenblick entgegen, in dem Marie Hans gespannt dem Augenblick entgegen, in dem Marie Hans die Lette Spur von Befangenheit. Die Besangen ist aber Marie Hans die besorgt ist, man könnte glauben, sie rede gern von sich und ihren Büchern. Diese jugendliche Frau, deren wunderbare Mitsterlichkeit auch heute noch über ihren erwachsenen Kindern wacht, wie damas über den mier kleinen im Autshaf von Langerude damals über den vier kleinen im Gutshof von Langeruds-Mörholmen, mag am wenigsten gerade von ihren Büschern sprechen; denn sie sind nach ihrer Meinung eigents lich nicht der Rede wert. Es ist ihr, genau besehen, sogar ein wenig peinlich, daß die vier Bände der Marie Hamsum mit so großem Erfolg neben das Werk Knut Hamsums getreten sind. Was sie "damals" ausschieh, sollte sine Freude, eigentlich mehr ein Spaß für ihre eigenen Kinder sein. Sie erzählte ihnen Geschichten von ihnen selbst, und es war eine lustige Sache, als die vier Hamsumkinder dahinterkamen, daß sie selbst diese vier Langerudkinder wären. Und nie hätte Marie Hamsun gedacht, die Geschichten drucken zu lassen, wenn nicht der große anspruchsvolle Senior des Hamsunhauses und des nors damals über den pier kleinen im Gutshof von Langerud-

bischen Dichterwaldes der Hausfrau und Hausmutter selbst zugeredet hätte, aus den kleinen Erlebnissen der Hampunkinder für anderer Leute Kinder die Bücher von den Langerubkindern zu machen.

Benn Marie Hamfun von ihren Büchern spricht, wird offenbar, wie sehr sie selbst von ihrem Erfolg überrascht worden ist. Was sie für ihre Kinder schrieb, hat unverhofft für sie seinen Weg durch die Welt genommen, und daß es nun neben dem großen Hnut Hamfun eine "berühmte" Marie Hamfun gibt, will sie gar nicht wahrehaben es sei dem den ben von dereit sie den Allender haben, es fei denn, daß man bereit fei, den Abstand gelten zu lassen, der Marie Samsun von dem so viel größe-ren andern Samsun trenne. Erst als man darüber kei-

ren andern Hamun trenne. Erst als man paruber keinen Zweifel läßt, ist die Grundlage für ein unbefangenes Gespräch ohne störende Hintergründe gefunden.

Die Längerudmutter ist aus einem sehr mütterlichen Anlaß in die deutsche Haupststadt gereist. Eines der vier Hamunkinder, Ellinor, die ältere Tochter (die kleine "Ingerid Langerud"), ist seit kurzem in Berlin und ernstlich gewillt, dem Namen Hamin als drittes Glied der sich gewillt, dem Namen Hamtun als drittes Glied der Familie neuen Ruhm hinzuzusügen. Sie folgt den frühen Spuren der Mutter, die, ehe sie Knut Hamsuns Gefährtin wurde, auf norwegischen Bühnen stand. Und die Lehrerin der jungen Ellinder, Lyda Wegener-Salmonova, hat gerade in diesen Tagen die Freude gehabt, ihre Schülerin einen Jahres-Filmvertrag heimtragen zu sehen; Grund genug für die Mutter, vom Skagerrak nach Berlin zu eilen, um das Ereignis mit der Tochter ein wenig zu feiern. fetern.

Marie Hamfun kommt über Kopenhagen aus Oslo. Auch Knut Samsun war mit von Grimstad her nach Berlin unterwegs, und es hat gar nicht so viel gesehlt, dann lin unterwegs, und es hat gar nicht so viel gesehlt, dann säße auch er in dieser Stunde mit am Tisch. Doch er hat nach acht Tagen Oslo, stadts und menschenmübe, der Kahrt in die noch lautere Stadt den Mückweg in die Stille seines Hauses vorgezogen. Aber sein Baterstolz über den Ersolg der Tochter ist mit der Mutter nach Berlin gereist, und den weiteren Inhalt des Gespräches bildet nun diese Kamiliensrende über Ingerid Langerud, die jetzt in Deutschland die Schauspielerin Ellinor Hanglun sein wird. Diese kleine schaungene Kerson ist uns übrigens keine Undekannte mehr. Wir haben sie ost auf der Prodebühne ihrer Lehrerin gesehen und uns an dem vielversprechenden Talent erfreuen können. Die bem vielversprechenden Talent erfreuen können. Die begabte junge Norwegerin wird ihren Beg machen; daß man dies der sorgenden Mutter versichern kann, gehört zu den Freuden, die Marie Hamsun an diesem Tage in

Das Gespräch findet am Abend an anderm Orte eine

gemütliche Fortsetzung. Im stillen Winkel eines kleinen Künstlerlokales ist jetzt auch Ellinor dabei, und als besondere Ueberraschung erscheint auch "Ejnar Langerud", der im bürgerlichen Leben Arild Hamsun heißt und den Alter nach das zweite der Langerudkinder ist. Er ist mit der Wutter aus Oslo gekommen die Schwester zu sehen So sitzt man unerwartet mit drei Hamsuns zu Tisch, und es geschieht, daß etwas von der besonderen Atmosphäre des Hauses am nördlichen Weer hier um diesen Bertingt es geschieht, daß etwas von der besonderen Atmosphäte des Haufes am nördlichen Weer hier um diesen Berliner Gasthaustisch webt. Jeht ist Warie Hamiun ganz und gar die Langerudmutter. Nur sind die kleinen Kinder von damals groß geworden. Sie stehen schon allein in der Welt, und ganz besonders dieser große, nordisch blonde Arild ist über die Zeit, in der er Einar Langerud war, erheblich hinausgewachsen. ("Bon Einar ist nicht wiel übrig geblieben", schreibt er uns selbst in eins der mütterlichen Bücher.) Auch er führt schon die eigenen Feder. In dieser Familie vererben sich die künstlertichen Fähigkeiten; denn auch "Ola Langerud" oder Tore Hand un, die Aelteste, deren Weg in die Stadt der dritte Band der Langerud-Bücher erzählt, und das vierte Langerudkind, das jüngste, "Martha"-Cecilia, haben beide einen künstlerischen Beruf; sie allerdings haben sich nicht der Dichtung, sondern der Walerei zugewendet, und man wird gewiß auch von diesen beiden Gliedern der Hansen der Kanstlie eines Tages hören.

wird gemiß auch von diesen beiden Gliedern der Hunsamilie eines Tages hören.

So sind nun alle Langerudkinder flügge geworden und die schöne, frohe Zeit auf den heimarlichen Allmen liegt weit hinter ihnen. Aber wenn diese Mutter nun die ihren Kindern sitht, dann ist es nicht, als wäre nordische Esternhaus nach Berlin gesahren, um hier der Fremde "mal nach dem Rechten zu sehen. Diese mädhenhaft jugendliche, diese überaus liebenswerte mädhenhaft jugendliche, diese überaus liebenswerte Wutter sitht dei ihren Kindern wir ein älteres Geschwister, und in diesen Abendstunden darf dann auch der hier Fremde an der leichtbeschwingten Heiterkeit diesen Reinden Abenschaft diesen Responsible frohen Menschen aus Kordland teilnehmen, die schot und Leser von Marie Hamsung Büchern so entzückt hat, hinter der, ehrfurchterweckend, aber bei aller Unnahbarkeit doch vertraut in ihrer wunderbaren Menschlichkeit hinter der, ehrfurchterweckend, aber bei aller Unnahbatkeit doch vertraut in ihrer wunderbaren Menschlichkeit, die Gestalt des Baters erscheint, des großen greisen Dichters, des Uchtzigjährigen, dem diese drei Menschen hier die allernächsten sind, der jetzt dort oben einsam auf seinem Gutshof zwischen seinen Büchern sitzt und mit bei denden hier ist dei der Gesährtin und dei den jungen Kindern, die ihre ersten selbständigen Schritte in große Welt tun, in jene Welt, der er sich, nach schwere Jahrzehnten des eigenen Lebens, versagt und verscholsen dat um den Menschen sein Werk zu schenken 2. Tag

Der wir sie in standen a densäufer stein in d

titel errun gegen den ciwas aus

Löchern, (nen Vorjp Seine Zeine Zei iken von Maciaszcz ichlecht ger Omciaszcz Omczaref. ens aufri gen. Lach Führung d duzulegen 400 Meter hem Klub (16:24,7 © du ichaffen Springer Springer, Grenze.

im Hochipa in Holding Die Ergeb

Männer:

manifi (LS 200 2 Munda Mundt (29 Solemffi 1000 400 T Maciasa Maciasio Beitra (31 Super Control Cont

ita (IRB) Audy das

Durch e dispotation Deutschen i

Da Ha dang in der Auf dem Kampi tara deigter ist besonder Erine Auffi des Dann des Englisches Henkelsweiten enischie von den Diuchte seine neben en er

dede: is als und hauer thrers

n grös

Reife:

ur er ng in

bem man

nach

dem

ftark d non st. die

eben:

Reife-

nach Reife

n und

unfts

eutididurd,

rsmer

It non Gaft

hohem

offer zu march

ouissen, on biefe oftautos braht.

ußleufe d mer en ber ebstähle

commen

s", daß de, meil de nicht

der ver vährend ie fikon

rt Jak

rfahren. der pot omaten, em det ihwaffet

kleinen als bei gerud", nd bem ift mit 1 fehen-ich, und niphäre

Berliner

nd und Kinder liein in orbifdingerud ff nidfins der eigene erifden in serifden in serifden

morben.

9//men
fer nun
äre bas
hier ir
Diefe
nsmerte
Befohns
ber biset
tion bis
tio

# ORT PRESSE

2. Tag der Bezirksmeisterschaften

# Wieder drei schöne UT-Siege

Der 110 Meter-Hürdenlauf zeigte eine Besetzung, wie wir sie in Lodz noch nicht gesehen haben. Sechs Mann standen am Start, und unter ihnen die zwei besten Hürdenläuser: Maciaszczyk und Eckste in. Nachdem Eckstein in den C- und B-Klasse-Meisterschaften den Meisterstiel gernner better bestellte generalen ab er guch litel errungen hatte, sollte er gestern beweisen, ob er auch kegen den mehrsachen Lodzer Meister und Refordhalter eiwas auszurichten hat. Alle Läuser kamen gut aus den Löchern, Ecstein schaffte die zur achten Hürde einen kleisen Borsprung vor Maciaszczyk, den er die ins Ziel hielt. Seine Zeit mit 16.8 Soll mird in der Liste der zehn Be-Seine Zeit mit 16.8 Set, wird in der Liste der zehn Belien von Polen einen Platz einnehmen. Die Zeit von
Maciaszczyf von 17.2 Set, ist um 3 Zehntel Sekunden zu hlecht gewertet.

Das Diskuswersen gewann Lange (Wima) vor derek. Lange dürste bald in die Spihengruppe Po-

gen. Lach, der die erste Nunde anführte, mußte bald die kührung an Kurpessa abgeben, der dis zum Schluß etwas duzulegen hatte und mit 2:01,8 Min. siegte. Die Zeit über 100 Meter war 61.2 Sef.

dem Klubkameraden Janczok die Jahresbestzeit von Lodz (16:24,7 Gef.).

Der starke Gegenwind machte den Dreispringern viel in ichaffen und verhinderte gute Resultate. Nur ein Springer, Hart mann (UI), übersprang die 13 Meterstenze. Menze. Der Mehrkämpfer Owczaret schaffte 12,75 m. Bochiprung kamen drei Pabianicer auf die ersten Blake. Schmidtke (KE) sprang 1,67 Meter vor Harismann und Titsche mit 1,62 Meter.

Als lette Konkurrenz bei den Männern wurde die ein berwarragendes Rennen. Die UT-Jungen liefen ERS-Morragendes Rennen. Agather, der gegen den Egs Mann Mundt laufen mußte, tonnte als zweiter ben Stab an Ecftein abgeben. Edstein hatte zwar gegen durpessa nichts auszurichten, verlor aber auch nichts. 26) Meter auf und schaffte noch einen so großen Vorsend, daß Hartmann mit einer Muskerzerrung hinsend als erster das Ziel erreichte. Die Zeit (3:44,4) ist len einen Westerzerung und wird unter den besten Leistungen in Posein einen Wester als britter UI-Mann holte das Berlorene nach einen Blat finden.

Bei den Frauen hat Frl. Pest fowna (Sofol) die beisten Plätze belegt und die besten Leistungen ausgestall. Frl. Kreter (LKS) war im 100 Meter-Lauf eine Klasse klas Maje für sich. Sehr gut war die Leistung von Frl. Nazewita (IKP) im Diskuswerfen mit 36,47 Meter.

# Die Ergebnisse des ersten Tages: Männer:

waniti (LAS) 11,9 Sec., 3. Grobelny (IRP) 12,2 Sec., 2. Rad-200 Meter: 1. Grobelny (IRP) 12,0 Sec. 400 Meter: 1. Grobelny (IRP) 26,4 Sec. Mundi (IRS) 700 Sec., 2. Mundt (LAS) 59,0 Sef.

1500 Meter: 1. Kurpejja (LKS) 4:11,6 Min., 10000 Meter: 1. Kurpejja (LKS) 4:16,4 Min., 10000 Meter: 1. Brublemjti (LKS) 38:12,0 M. 2 Maciasscapt (Sofol) 62,0 Sef., 3. Mundt (LKS) 62,4.

Beitsprung: 1. Hartmann (UI) 6,59 Meter, 2.
Ihrm (3i.) 6,25, 3. Klausner Otto (UI) 5,71 Meter.
Meter abhodsprung: 1. Anitiejem (Wima) 3,40
4. Pieir (ME) 2,00 Weter

100 Meter=Staffel: 1. DAS 48,2 Get., 3AB, 3. Wima.

tajiti (Wima) 49,86 Meter, 3. Bobinsti (LKS) 49,29 m. lol) 11,72, 3. Hartmann (UT) 11,32 Meter.

lla (IRP) 8,3 Sef., 3. Jerzyłowska (TFSI) 8,5 Sef.

200 Meter: 1. Jerzyfowska (TFSI) 30 Sek., 2. Glaszewska (IRP).
4×100 Meter=Staffel: 1. IRP 58,0 Sek., 2.

3jedn. 58,6 Set. Kugel: 1. Pejfowna (Sofol-Pab.) 9,68 Meter, 2. Koch (IKB) 9,63 Meter, 3. Juch (KE) 9,11 Meter. Weitsprung aus dem Stand: 1. Slomczewska (3KP) 2,32 Meter, 2. Zuch (RE) 2,24 Meter, 3. Kreier (LAS) 2,20. Meter.

Sochsprung: Pestowna (Sotol-Lab.) 1.30 Meter, Slomczewsta (IRP) 1,30 Meter. S. A.

# Die Ergebnisse des zweiten Tages:

800 Meter: 1. Kurpeffa (LKS) 2:01,8 Min., 2, Lach 2:05,0 Min.

5000 Meier: 1. Myszkowifi (3i.) 16:24,7 Min., 2. Janczyk (3i.) 16:47,4 Min.

110 Meter-Hürden: 1. Editein (UI) 16,8 Set., 2. Maciaszczyf (Sofol) 17,2 Set., 3. Grobelny (IRP) 17,3. Sochiprung: 1. Schmidtfe (KE) 1,67 Meter, 2. Sarts mann (UI) 1,62 Meter, 3. Ritiche (KE) 1,62 Meter.

Dreisprung: 1. Hartmann (UI) 13,02 Meter, 2. Om-czarek (Sokol) 12,75 Meter, 3. Maciaszcznek (Sokol) 12,38. Hammer: 1. Fifcher (KE) 25,09 Meter, 2. Lange (Wima) , 24 Meter, 3. Schmidte (KE) 19,73 Meter.

4×400 Metr: 1. Union-Touring 3:44,4 Min., 2 LKS 3:53,8 Min., 3. IKP 3:56,1 Min. Diskus: 1. Lange (Wima) 40,36 Meter, 2. Owczarek (Sokol) 37,12 Meter, 3. Bystry (3j.) 33,95 Meter.

100 Meter: 1. Areter (LAS) 13,8 Sef., 2 Pests fowna (Sofol) 14,4 Sef., 3. Storupinsta (TASI) 14,6 S. 800 Meter: 1. Wodnicka (3j.) 2:50,8 Min., 2. Wojscif (3j.) 3:01,7 Min.

80 Meter-Hirben: 1. Pesttowna (Sofol) 15,6 Set.
2. Juch (RE) 15,8 Set., 3. Ierzysowsta (THS) 16 Set.
4×200 Meter: 1. IRP., 2. Jiednoczone.
Weitsprung: 1. Pesttowna (Sof.) 4,58 Min., 2 Krester (LKS) 4,45 Meter, 3. Ierzystowsta (THS) 4,30 Met.
Distus: 1. Głazewsta (IRP) 36,47 Meter, 2. Pestrowna (Sofol) 32,62 Meter.

A. S.

Polonia errang den Pokal

# Sestveranstaltungen bei LKS

UT besiegt die Mannschaft der Deranstalter - Warta und Polonia zeigten Klasse-Jusball

Am gestrigen Bormittag sand in der Lodger Sports halle im Boniatomsti-Park eine Feier anlästlich des 30-jährigen Bestehens von LKS statt. Die Bertreter der Behörden sowie die befreundeten Bereine und Berbande murbigten bie Berdienste bes größten Lodger Sportvereins und brachten bem Jubelverein ihre Glüdwünsche jum Ausbrud. Gleichzeitig erhielten bie eifrigften und altesten Mitglieder des Bereins Auszeichnungen.

Um Conntagnachmittag marichierten alle Geftionen und Mannichaften von LRG, mit ben Gaften aus Warichau, Bosen und Lodz im Stadion auf. Die Bertretungen des LKS, die wir gestern saben, find nicht nur in Lodz in jeder Sinsicht an der Spige der Sportvereine, sondern im ganzen Reiche icatt man ihre Kampffraft und ihre fportlichen Leistungen.

Als Einleitung der Beramftaltung am Nachmittag, wurden zwei Begegnungen K. P. M-Posen — L. K. S. ausgetragen. Die Frauen spielten Handball und trennten sich mit dem Ergebnis 5:4 für ben Posener Meister. Beibe Mannschaften gahlen in Dieser Disziplin nicht zu ben besten

in Polen. Das Spiel war reichlich chaotisch und roh. Die Männer spielten Korbball. KNW. der Polen-meister, war nicht in der besten Ausstellung angefreten; trochdem rechtsertigten die Gafte volltommen ihren guten Ruf. Patrnfont, einer ber Besten Bolens ichiedsrichterte, und aus der ersten Fünf spielten nur Grzechowiat und Loi. Bizeeuropameister im Salbichwergewicht Szymura zeigte seine Bielseitigkeit und Gewandtheit, indem er Mittelsturm spielte. Die Posener waren jederzeit überlegen durch sicheres Zusammenspiel, Schufischerheit und Tempo Gie fiegten unangefochten 41:15.

Anichließend traten die Fußballmannschaften zu den Turnierendkämpsen um den 3. und 4. bzw. 1. und 2. Plats an. Juerst spielte LKS gegen UI. Das "Lodzer Derbn" dauerte nur 2×30 Min., da die Zeit schon weit vorgeichritten war und die Dunkelheit bei bem ftart bewölften Simmel zeitiger zu erwarten mar,

Aufstellung: LAG: Andrzejewsti, Karasiaf, Rubnicki, Korporowicz, Tademjiewicz (Pegza), Czech, Krul, Les wandowiti, Golumbiniti, Miller.

UI: Happe, Strzelczył, Frankus Lieske, Pilk, Choj-nacki (Schulky), Krulasik, Seidel (Chojnacki), Goszczko, Socha, Smientoflawiti.

Beide Mannichaften stellen oft um. Das Spiel ist ansfangs sehr zersahren. Schneller sindet sich UI. Die Sals reihe ift gut in Form und lagt LAS nicht auffommen. Auch Coszczto im Angriff ift fehr gut aufgelegt. Ge- fahrliche Minuten hat LKS zu überstehen. Allein Ra-

rasial bleibt ruhig und flärt immer wieder. Doch UT fommt unaufhaltsam angestürmt. Das Seiligtum ber Roten ist mehrmals in Gesahr, bis endlich ber Mittelstürmer Goszczso mehrere Gegner umspielt und den Ball an den freistehenden Socha paßt, der sosort aus nächster Entser-nund einsendet. LKS kommt nun auf, erzielt auch 2 Eden, da UT's Verteidigungstrio mehrere Fehler begeht. Juni Schluß sind die Violetten wieder tonangebend. Die Zeit erlaubt nicht, mehr Tore zu erzielen. Der Sieg ist mit 1:0 auch überzeugend und völlig klar gewesen.

Gin viel ichoneres Spiel lieferten fich bie Sieger vom Bortage. Warta und Bolonia ipielten mindestens um eine Klasse besser als die Lodzer Bereine. Zügig und schnell ging der Ball von Fuß zu Fuß. Intelligent wird weitergegeben. Nur Lechnik und Spielkultur erlauben ein solches Spiel; da hibst fein Chraeiz und fein Draufgangertum. Auch die tödperliche Berfaffung ber beiden Gafte-mannichaften ließ nichts zu wünschen übrig. Bolle 90 Minuten wurde schnell gespielt, das Tempo war immer gut und ließ auch gegen Ende keineswegs nach.

Barta spielte in ihrer stärtsten Aufstellung, lediglich Twurz, Scherffe und Schreier fehlten. Polonia mußte auf Szczepaniał, Ryc und Rula verzichten.

Warta ist dank ihrer Technik (vor allen: Gendera) anfangs leicht im Vorteil, und als nach einigen herrlichen Angriffen Gendera raffiniert zum 1:0 einsendet, glaubt alles an einen Sieg der Posener. Strauch ist aber gut aufgelegt, und die forperlich schwächeren Warta-Leute lasfen etwas nach, nicht im Tempo, aber in ber Genauigkeil des Zuspiels; und da beginnt die große Zeit der War-ichauer. Immer öfter find fie im Strafraum Iankowials Dorowa'z verteilt icon die Balle an feine Rebenfeute, und aus einem Gedränge heraus, überwindet Juft nn o = wicz ben Posener Torwart. Das Spiel ist volltommen offen. Bolonia breht jum Schlug noch mehr auf und al-lein Santowiat burch feine herrlichen Barabe bewahrt bie Posener por einer Niederlage. 1:1 endet das raffige das die Zuschauer stets in Spannung hielt und beffen Ausgang bis jum Schluß völlig ungewiß war Schiedsrichter Lange amtierte ausgezeichnet.

Run war nach dem Schlugpfiff ber ichwierigste Buntt gekommen. Wer follte ben Botal erhalten? Warta und Polonia hatten nicht nur die gleiche Bunktzahl, sondern auch dasselhe Torverhältnis. Das Los mußte entscheiben. Obrowat zog als erster und Polonia errang ben iconen Polal bes Jubilaumsturniers. Somit siegte Polonia vor Warta, UI und LAS.

Wir fonnen nicht umhin, die etwas reichlich fonderbare Einstellung der Lodzer zu den LKS-Jubilaums. feierlichkeiten zu erwähnen. LAG - ber altefte polnische Sportverein in Lodz beging in feierlicher Weise sein Jubilaum. Im Rahmen der Feierlichkeiten fanden intereffante Begegnungen ftatt, an benen außer ben zwei ftarfen Lobzer Mannichaften zwei gute beliebte auswärtige Bereinsmannichaften teilnahmen.

Es mare nun natürlich und verftandlich gemesen. wenn bas Lodger Bublifum fein Intereffe an ben Begegnungen und seine Sympathie jum altesten polnischen Sportverein in Lodg durch gablreiches Ericheinen gu ben iportlichen Wettlämpfen befundet hatte.

Dos mar aber nicht ber Fall! Als mir am Sonnabend bas LAS-Sportstadion verliegen, waren wir über die kleine Zuschauerzahl enttäuscht. Am Conntag fahen wir aber ebenso wenig ober noch weniger Bublifum.

# Lody - Budapest 11:11

Das gestern in Lodz ausgetragene Städtetreffen im Sandball Lodz-Budapeft endete mit einem 11:11 Unentichieden (Galbaeit 7:5).

Auch das Doppel fiel an Deutschland

# Deutschland im Finale der Europazone der Davisspiele

ffenkel - Metaxa fiegten 6:4, 6:2, 6:2

Durch einen glatten Dreisatssieg im Doppel beim Dabispokalkampf Deutschland—England haben sich die Deutschampf Deutschland—England haben sich die Leutschen den dritten Punkt und damit den Sieg ge-

Da Hare noch weiterhin nicht in der Lage war, in der Zumpf anzutreten, spielte das englische Doppel dem Kauppf anzutreten, spielte das englische Doppel dem Kauppf neu der Tribling aus zu Henfel und Mesdem Kampf von der Tribüne aus zu. Henkel und Mestara zeigten ein ausgezeichnetes Mannschaftsspiel. So besonders mit der Höhre zum der Form. it besonders Meiaxa wieder auf der Höhe seiner Form. Seine Aufschläge waren fast unannehmbar.

des Dann durchbrachen die Dentschen den Widerstand benkel Metaga. Damit hatte sich das Schicksal der Brischen der Sicherstand den entschieden Paares, und der Satz ging mit 6:4 an ien entschieden Die Demit hatte sich das Schicksal der Brischen entschieden Die keinen der Gibe murden ten entschieden. Damit hatte sich das Schicken ber Don den Deutschen die beiden nachstehenden Sätze wurden luchte seinen Gerts immer wieder nach vorn luchte seinen Partner Shaffi immer wieder nach vorn gu reißen, doch tamen die beiden gegen das beutiche Meisterpaar einfach nicht au. Bei den Engländern machte fich das Gehlen Sares äufterft unangenehm be-

Dem Rampf mohnten der Reichsportführer, der britifche Botichafter Senderson und Reichsminister Graf Schwerin-Arofigt bei.

Deutschland ift damit bei den Davispotalspielen in bie Endrunde ber Europazone gelangt, wo es vorans: fichtlich auf Jugoflawien treffen wird.

## Jugoslawien führt gegen Belgien 2:1

Am zweiten Tag der Spiele um den Daviscup zwischen Sidsslawien und Belgien kam es zu einer überraschenden Niederlage des südsslawischen Doppels. Das belgische Paar Lacroix-de Bormann besiegte die Jugoslawen Puncec-Mitte leicht 6:2, 6:2, 6:3. Jugoflawien führt alfo 2:1 gegen Belgien.

# der große Tag der polnischen Lußballer

Ewors scheidet in der 7. Minute aus - Polen spielt mit 10 Mann

(Bon unferem nach Barfcan entfandten Li = Conberberichterftatter)

Noch selten nahm ein Länderspiel einen so uner-warteten Berlauf wie das gestrige Treffen zwischen Polen und der Schweiz. Wan glaubte allgemein, das der große kämpserische Einsals der Eidgenossen, gepaari mit ihrer großen Routine sowie ihrer in hunderien Kämpsen erlernten Technik diesmal den Ausschlag ge-ben würde. Doch es kam wieder einmal ganz anders, ben würde. Doch es kam wieder einmal ganz anders, als man es erwartete. Twórz wurde in der 7. Minute verkeht vom Platse getragen, Polen kämpste also sast dies Manto im Kamps gegen einen Gegner von der Klasse deres Manto im Kamps gegen einen Gegner von der Klasse deres Manto im Kamps gegen einen Gegner von der Klasse der Schweizer zu bedeuten hat, kann sich jeder Laie vorstellen. Trotz allem wirkte sich diese zahlens mäßige Schwächung der polnischen Mannschaft in des zug auf den Spielverlauf nicht in dem Maße aus, wie man das wohl sonst im Kamps gegen einen der stärksten Gegner des Kontinents erwarten konnte. Denn: 1. brach Volens Elf nicht zusammen und 2. war vielsleicht gerade dieser Unfall des linken Berteidigers die Ursache des größten Einsatzes. Die Schweiz sah sich plöhslich einem Gegner gegeniber, der nicht nur sast das ganze Spiel hindurch mit 10 Mann durchstand, sondern der gerade durch diesen Unglücksfall sich einen Sill zurechtlegte, der der Schweiz sehr ungelegen kam. Polen spielte nämlich von dem Angenblick an, als man Tworz auf der Bahre wegtrug, im inpisch schweizeisschen Söhe auf, die man nach dem schwachen Spiel negen Belgien nie sir möglich gehalten hätte. Unser Nationalen verwochten plöhslich hart und tropdem technisch fülrein zu kämpsen. technijd ftilrein gu fampfen. Bas ermartete man benn von biefen

beiden Teams? Bon ber Coweig eine hochflaffige fampferifche Lei-

gien zog man wohl ebenfalls in Betracht, daß unsfere Fußballer gerade diesmal mit viel Aufopferung bet der Sache sein wirden, doch im Grunde genommen glaubte man wieder das inpische Spiel zu sehen, das schreden ein foldes Spiel wären die bedeutend robusteren gen ein solches Spiel wären die bedeutend robusteren Gemeizer wohl auch am Eude liegerich gehlichen Ge-Schweizer wohl auch am Ende siegreich geblieben. Gegen die energische Spielart der Unsrigen von gestern waren sie iedoch machtlos, wenn mann auch in Betracht ziehen wuß, daß die Sweizer arg

Betracht ziehen muß, daß die Sweizer arg
vom Pech verfolgt wurden.
Es begann bei den Gästen schon daheim, als der
sampse Verteidiger Minelli die Reise nach Polen nicht
mitmachen konnte. Während des Spiels verloren sie
dant ihren Tormann, der sich einen Sehnenzerrung zuzog, ein sonst vermeidbares Tor, und später blieb ihnen
der Sieg versagt, als Dytko nur durch Handabwehr
ein sicheres Tor vermeiden konnte. Der sonst einwandirei antierende Schiedsrichter Herr Eklöf aus Schweden muß diese arge Regelverleitung nicht beobachtet
haben denn sonst hätte er dieses Vergehen unbedingt
mit einem Elsmeter bestrafen müssen. Da sich sedoch
diesem Bech der Gäste, die den gezeigten Leisungen
nach Wohl einen Sieg verdient hätten, das weitans
gröhere Pech der Polen gegenüberstellte, die mit nur
in Mann kämpsen muzien, so kann man dieses Uneuts
schieden schliehlich als gerechtes Nesultat werten und
nur wünschen, das in Zusunft die internationalen
Spielregeln dahin ergänzt werden möchen, daß wenigs
itens ein Keldspieler erseist werden darf. Den n
le ien wir ehrlicht das Spiel nahm durch die Verleinng Tworzs einen irregulären Verlauf und verleinng Tworzs einen irregulären Verlauf und verleinng Tworzs einen irregulären Verlauf und verles dadurch beträchtlich an Wert.

Bas nun die Spieler anbetrifft, fo burfte ber Berbandstapitan mit feinen Experimenten Diesmal nicht ungufrieden fein. Beber ber für Biec I am rechten Flügel eingeseite Pochopin und noch im größeren Maße der an Stelle Wodaras spielende Au-lawis (Granat-Starzysto) passen bei ihrem heutigen Können in die Nationalmannschaft. Baran und Wodara hätten bestimmt bedeutend mehr geleiftet und höchft mabricheinlich im Bunde geleistet und hochtwahrich einlich im Bunde mit dem Tausendiassa Ernst Wilimowski und Pionke der Tausendiassa Ernst Wilimowski und Pionke der Schabe ist es auch, das man Cebula nicht als Angriffssührer verwenden konnte; der kleine, aber ichnelle und harte Sluskswlann nahm von der 10. Misaute an den Posten Tworzs ein, auf dem er zur größten Ueberraschung des Spiels wurde.

Cebula legte nämlich ein Ballpiel hin, das sich in solcher Gesellschaft sehen lassen konnte. Unvergleichlich besser war schließlich die Leistung der polnischen Läuserreihe. In Lodz die schwächte, in Warschau unsere frärkte Linie! Hier sah man wieder, was ein Spieler unter Umständen zu bedeuten hat. Die Reaktivierung Guras hobdas Leistungsniveau der polnischen Läuserreihe um eine ganze Klasse. Das prächtige Spiel des Cracovia-Flügelssieren stadte auch leine Kameraden an und Ank sowie aufers stedte auch seine Kameraben an, und Ang sowie Dutto waren biesmal um gut 50 Prozent erfolgreicher als

dor einer Moche in Lodz.
Jufriedenstellende Leistungen boten auch die Versteitiger, und hier kommt Szczepaniak wieder groß in Horm. Arzuk kann man nichts Schlechtes nachsagen. Vielsleicht war das Tor der Schweizer zu vermeiden gewesen,

doch wie gesagi: vielseicht... Sehr schwer hatte es der 4-Mann-Angriff. Die ganze Offensivlast lag auf den Schultern der beiden Verdinder Piontek und Wilismowskie gestrige Leistung nicht hoch genug anserechnet werden konn angerechnet merben bann.

angerechnet werden kann.
Bei den Schweizern war sowohl Ballabio, wie auch der Ersaymann Fluhr zwei prächtige Tormänner.
Etwas schwächer als erwartet die Berteidigung Lehs manns Anffeler. Sehr gut die Läuferreihe, in der der starke Centerhalf Bernatit ganz groß spielte. Im Angriff war Bickel auf Rechtsaußen die große Entiausschung. Bon diesem gefährlichen Außen hatte man mehr erwartet.

erwartet. Amado in der Mitte zeigte wohl großen Borsbrang, doch mit dem Schluß klappte es nicht, wie übershaupt dieser Sturm zügiges Feldspiel, aber schwache Schußleistungen zeigte. Koch at Abegglen, die linke Angrifsseite, sowie Aebi auf halbrechts waren in dieser Linie die besten Leute der Schweiz. Die Gäste zeigten größeres technisches Können, auch einige gute Weitschüsse, polens wenigere Aktionen waren jedoch meistenteils gesährlicher. Willimowski besitzt nämlich Torinstinkt, wie selten ein Stürmer des Kontinents, und stand in dieser Beziehung über Abegglen, Jedenfalls gesiel uns der Belgier Braine besser. ermartet.

Bor ungefähr 25 000 Zuschauern und den Spisen der polnischen und Schweizer offiziellen Stellen und Marsichall Ryddes in gin, dem ein begeisterter Empfang bereitet wurde, begann nach den Nationalhymnen beider Länder das Spiel.

Polen stößt an. Nach anfänglich offenem Spiel zeigt sich bald die Sonderklasse des zurückgezogen kämpsenden Abegglen. Er ist, gleich Braine, dei den Belgiern, der Ankurdler aller Angriffe. Bereits in der 3. Minute landet sein gefährlicher Schuß im Aus. In der 5. Minute kandet sein gefährlicher Schuß im Aus. In der 5. Minute kandet sein gefährlicher Schuß im Aus. In der 5. Minute kandet sein gefährlicher Schuß im Aus. In der 5. Minute kandet sein gefährlicher Schuß im Aus. In der 5. Minute kande revanchiert sich Wilmowski, doch auch er schießt knapp daneben. Auch Piontek kommt nicht zum Ziel. Die kleine Schweizer Kolonie und Schlachtendummler mit ihren Fahnen seuern die Ihrigen det sedem Angriff mit den Rusen "Holfka gola, Apolska gola". Die Angriffe wechseln, und bald vergibt Bickel sir die Schweiz, dalb Pochopin sür Polen sichere Chancen. Die

Schweiz wird nach dem Zusammenprall Amados mit Krzyk in der 7. Minute nervös. Sie spielt, als ob sie sich von diesem unglücklichen Zusall belastet sühlte. Cebula mird nach hinten beordert, und nun spielen Piontek und Wilimowski vielleicht das Spiel ihres Lebens. Schade, daß ihnen in diesem schweren Kampf kein Bodarz in Form zur Berfügung stand. In der 10. Minute wird Kulawik am linken Flügel schön freigespielt, doch er vergibt den Ball. Vier Minuten später verhauf Vickel eine sogenannte "tossischer" Chance, und dei derseitigen Angrissen, gegen die sich polnischereits die Läuserreihe Szczepaniak und Krzyk erfolgreich zur Wehr seine Ausrissen, weist in der 30. Spielminute die große Gelegenheit sür Polen. Wilimowski such eine Lücke, einen Partner. Plöglich ist Piontek zur Stelle, stößt durch und sein Schuß landet neben dem plöglich sich in Schmerzen windenden Tormann der Gäste im Netz. Groß ist der Jubel der Massen, und sofort geht es wieder helb vor dem Tor beider Parteien her. Das Spiel ist sehr schnell. Was auf seiten der Unserner das Duett Willimowski stinden. Bis zur Salbzeit gelingt keiner Parteinehr etwas Zählbares.

Nach Seitenwechsel sind die Gäste sosort wieder im Bilbe und man bekommt den Eindruck, daß sie ihr Pulpver noch nicht verschossen haben. Aber auch Polen ist aggressen, und Piontek verschießt aus günstigster Position. Vernatti bringt zwei Prachtschieße an, von denen einer an der Latte, der andere von Krzyk zur Ecke ab gewehrt wird gewehrt wird.

Die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Schweizer wirkt sich schließlich in einer größer werdenden Ueberlegenheit aus, und endlich gelingt den Helweien in der 32. Minute der längst verdiente Ausgleich, Rochat schießt vom linken Flügel. Amado will den Ball vollen übernehmen, trist aber kaum und der dadurch irregeführte Krznf kann es nicht verhindern, daß der Ball in der linken Eck landel. Schweiz besicht weiterhin mehr vom Spiel. Oniko rettel auf bereits beschriebener Art ein sicheres Tor, und Polen kommt ebenfalls nicht mehr zum Siegestor.

So endete das zweite Spiel Polen—Schweiz ebenfalls unentschieden.

Um die Polenmeisterschaft

# Aloczynski schlägt Baworowski

Die nationalen Tennismeisterschaften, die gestern in Posen ühren Abschluß fanden, sammelten noch ein-mal eine große Zuschauermenge, die ein schönes Ten-

nis zu sehen bekamen. Den Titel eines Polenmeisters holte sich Tlo-czynsst, der im entscheidenden Spiel den Grasen Baworowski verhältnismäßig leicht 6:2, 6:3, 6:2 schlug. Twoczynski erwarb außer dem Titel eines Volenmeisters einen im Jahre 1924 gestisteten Preis des Poln. Lawn Tennis-Kluds.

Im Frauencinzel besiegte J. Jebrzejowsteim gestrigen Spiel Luniewsta 6:1, 6:0 und erward somit den Meisterschaftstitel.

Im gemischten Doppel unterlag das Paar Spychala-Stodowna den ausgezeichnet spielenden Tioczynski-Jedrzejowska 5:7, 4:6.
Im Otännerdoppel spielten Baworowski.
Troczynski gegen Hebda-Spychala. Nach harten zweistlindigen Kampf siegte das Paar Baworowski.
Thoczynski 0:6, 6:3, 10:8, 2:6, 6:4.

# Lodger Sport- und Turnverein flegt und wird nachher verprügelt

Geftern murben nur zwei Spiele um die A-Rlaffenmeisterschaft ausgetragen. Der Lodger Sport-und Turnverein siegte in Zgierz 1:0 (1:0) über Sokol, was ben temperamentvollen Zgierzern durch-aus miffiel. An ber Straßenbahnhaltestelle wurde bie flegreiche Lodzer Mannichaft verpriigelt.

B&S bagegen konnte in Pabianice gegen Sokol (Pabianice) nur 1:1 (0:1) unentschieden spielen.

10

10

18

Spiele Punkte

20:0

16:2

11:9

11:9

9:9 9:9

8:10

8:10

2:16

26:8 21:13

20:16

18:16

17:17

17:17 17:17 17:19

13:21

6:28

Qualifikationstabelle:

2. LETU

11. Burga

Meifterschaftstabelle:

4. PIC 5. GRS 6. UIII

Wima

9. Burza

Sokol (Bab.)

10. Gokol (3giera) 17

3. Gokol (Pab.)
4. WAS
5. PIC
6. GRS
7. UIID

Zjednoczone Wima

10. Sokol (Zgierz)

1. LSTB 2. Zjednoczone 3. BAS

Der Schweizer Zimmermann fragt

Tore

41:7

20:12

15:11

20:20 19:7 22:23

14:20 11:17

11:18

4:24 9:27

39:22 29:22 31:33

32:18

40:30

29:26 27:27 27:31 26:34

11:48

In der schwierigen Ctappe Breslau-Reichenbets ging ber Schweizer Zimmermann als Sieger hernor. liegt auch in der Gesamtwertung an der Spitze und troff somit das gelbe Trikot.

Für eine Ueberraschung forgte ber Sollände Schulte, ber, nachdem er weit zurückgeblieben war, noch als britter in Reichenberg ankam.

Italien - Jugoslawien 2:1

das gelbe Trikot

In Belgrad fand gestern das Jusball-Ländertresses Italien — Jugoslawien statt.
Die Südssamen, die neulich gegen England gemissen konnten, spielten zwar ausgezeichnet, konnten gegen den Weltweister nichts ausrichten. 2:1 (1:1) Italien endete das hochinteressante Spiel.

Jimmer, Küche und Bequemlichkeiten, ab sofort zu vermieten. Gbanska 112.

Sonnige 4=3immer=Wohnung mit Diele, Borzimmer, Zentralheizung und sömt-lichen Bequemlichkeiten in neuzeitlichem Hause, Wolczanska 197, ab 1. Juli 1989 zu vermieten.

# Gute Erbolung

bietet dtsch. Gut in wald, u, wasserr. Gegend. Viele Sportmöglichkeiten, beste Verpflegung. Bens. 4 31. Bigalke, Runowo-Krainskie bei Bigebork.

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. "Libertas" Spółka z ogr. odp., Łódź I. Piotrkowska 86. – Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann, Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń. Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnie: Alfred Gellert.

Berlag und Druderei: Berlagsgel, "Libertas" G.m.b. S., Lodz I Piotrtowsta 86. Berantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Berantwortlich für ben Reslame- und Anzeigenteit: Ella Finte: für die Oruderei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depesz: Kurt Seidel: dział lokalny, dział ekonomiczny, informatiustracje; Horst Egon Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.

Sauptidriftleiter Abolf Kargel; Berantwortlich für Politit: Abolf Kargeli zelegramme. Kurt Seibel; für Lotales. Birticaft, unpolitische und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport; A. Najarski, für ben restliche und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport; A. Najarski, für ben restliche zebastionellen Zert: Abolf Rargel

Mr. Besugspus Bloth 4.— burd Woi 10 Grofde lung su mittags. ber Beste

Einz

gei Uebe

In d phlitischen sestgelegt Berlin ur dum beni den foller Diefe ions un

Die it il de hal nettsberat Uebernah dem Fall diefer Hin

en beide lediglich

Nach Michiange und Deut Auswärtig iter Mun lers als eingelo ber beiber folgend, n ter Munt morgen in Die 1 Mittwochn

Die 9 madjung o

500 Ber e Montag a porben. Teilnehme an bem g profes Be lienischen blick ouf noch trok liecke bak milden berne berge, ben

und prakt lasen Reg Mus